

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gesellschafter: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 6931.
Telefon-Nr. 6931-1.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 34 Kpf., für einen Monat 64 Kpf., für ein halbes Jahr 300 Kpf., für ein Jahr 560 Kpf., zuzüglich 43 Kpf. Beleggeld Einzelnummern 10 Kpf. — Belegabrechnungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die Träger und alle Vertriebsstellen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorrückung des Bestandes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Kpf., der 36 Millimeter breiten Spalte im Zeitungsblatt 10 Kpf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Reichshauptstadt B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Annahme 3/4 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Zeichenschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Vertriebsstelle: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Nr. 268.

Mittwoch, 30. September 1936.

84. Jahrgang.

Genf stellt Stimmungsumschwung fest.

Paris rechnet mit einem Sieg der spanischen Nationalisten.

Englisch-italienische Entspannung.

28. Berlin, 30. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf, wo die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt wurde, und die Reden munter weiter plätschern, glaubt man Anzeichen für einen Stimmungsumschwung in doppelter Hinsicht feststellen zu können. Einmal ist es aufgefallen, daß der französische Außenminister Delbos in seiner letzten Rede nur in wenigen und sehr kühlen Worten auf den Stillstand des roten spanischen Außenministers eingegangen ist. Er hat darauf nur erwidert, daß durch den spanischen Bürgerkrieg die internationale Lage gefährdet worden sei. Daraus sowie aus anderen Anzeichen glaubt man schließen zu können, daß die französische Regierung die Lage der roten Regierung in Madrid als aussichtslos betrachtet und mit einem endgültigen Sieg der Nationalisten rechnet. Der Fall von Toledo hat diesen Stimmungsumschwung in Paris offenbar noch beschleunigt. Es ist daher begreiflich, wenn Paris den Wunsch hat, sich von der roten spanischen Regierung zu distanzieren. Da auch Litwinow in seinen letzten herausfordernden Reden und seinem oft geäußerten Wunsch nach einer antideutschen Blockade in Paris angeeckt hat, so sind die Pariser Beamten gegen eine allzu enge Bindung an die Roten nur noch gewöhnt.

Zum anderen aber glaubt man im italienisch-englischen Verhältnis wieder eine Entspannung feststellen zu können. Die Nachricht, daß die Engländer ihr Konsulat in der west-afrikanischen Stadt Gore bis auf weiteres geschlossen haben, sowie die Mitteilung, die Eden auf Grund eines Konsultationsberichtes über die Zustände in Gore, wo angeblich eine abessinische Regierung sitzen soll, und über die Auseinandersetzung zwischen den abessinischen Stämmen an der Vorküstenstadt gelangen lassen, haben in Italien Fieberdunstung ausgelöst. Die italienischen Blätter messen den Ereignissen große Bedeutung bei. In Rom selbst ist man der Ansicht, daß bei der nächsten Völkerbundstagung die abessinische Regierung keine Reue mehr haben wird, ihre endgültig verlorenen Rechte zu vertreten. Die

englisch-italienische Entspannung wirkt sich auch darin aus, daß es um das Mittelmeer wieder still geworden ist. Die heftigen Angriffe der italienischen Blätter gegen England haben aufgehört. Infolgedessen tauchen auch wieder Meldungen über die geplante Westpaktkonferenz auf, wobei erklärt wird, daß Italien zur Mitarbeit durchaus bereit sei. Aber nach wie vor verlangt Rom, daß die Konferenz sehr gründlich vorbereitet wird.

Auch Moskaus Hoffnungen schwinden.

Moskau, 29. Sept. Die Fortschritte der nationalistischen Truppen können auch von der sowjetrussischen Presse nicht länger verheimlicht werden. Der Sonderberichterstatter der "Pravda" schildert am Dienstag die Lage in Madrid in düsteren Farben. Zahlreiche Personen, die sich noch vor kurzem als entschiedene Anhänger der roten Regierung erklärt hätten, seien es nunmehr vor, aus der Hauptstadt zu verschwinden. Sie verließen sich nach Valencia, Barcelona oder gar nach Marzelle und Paris in Sicherheit zu bringen. Manche Kreise in Madrid, so heißt es in dem Bericht weiter, rechnen bereits mit dem Erscheinen der nationalistischen Truppen in den nächsten Tagen vor den Toren der Stadt.

Der Sonderberichterstatter der "Pravda" will sich zwar dieser Meinung noch nicht anschließen, doch hat aber doch zu dieser Feststellung gewonnen, daß der Flugzeugpark der Roten Armee in der letzten Zeit kurz zusammengeklappt sei, und daß auf nationalistischer Seite sowohl die motorisierten Truppen als auch die Kavallerie eine unzweifelhafte Überlegenheit über die Roten besitzen. Seine Erklärung, es wird sehr schwer sein, sich in Madrid zu verteidigen, klingt wie eine erste Vorbereitung auf stufende Hoffnungen der Moskauer Machthaber. Der Bericht in der "Pravda" schließt mit dem Hinweis, daß es schwer sei, vorzusagen, ob Madrid Spaniens Verdammnis werde oder ob der Hauptstadt das Schicksal der Pariser Kommune und damit die Vertreibung beschieden sei.

Abessinische Antwort auf die Eden-Note.

Genf, 29. Sept. Die abessinische Delegation hat durch Vermittlung des Generalsekretärs eine Mitteilung an alle Völkerbundsmitglieder gerichtet, die eine Erwiderung auf die englische Note vom Samstagabend über die Verhältnisse in Westafrika darstellt.

Unaufhaltsamer Vormarsch auf Madrid.

18 Kilometer über Toledo hinaus vorgestoßen.

Paris, 30. Sept. (Funkbericht.) Der Sender Cadix teilt mit, daß die nationalen Truppen des Obersten Varela ihren Vormarsch in Richtung Madrid fortsetzen und am Dienstag die Ortschaft Villalenga, 18 Kilometer von Toledo, besetzt haben.

Fluchtvorbereitungen der roten Regierung.

Paris, 30. Sept. (Funkmeldung.) Eine Reihe von Mitgliedern des Kabinetts Caballero soll sich von Madrid nach Alicante begeben haben, um die Überleitung der Regierung nach Alicante vorzubereiten. Die Minister hätten versichern müssen, innerhalb von 24 Stunden wieder nach Madrid zurückzukehren, da diese Entscheidung in der Umgebung des Ministeriums in einem Augenblick, wo Madrid sich auf einen Angriff der Nationalisten vorbereite, Mißfallen ausgelöst habe.

Nationierung der Lebensmittel in der Hauptstadt.

Paris, 29. Sept. Wie aus hier vorliegenden Madrider Meldungen hervorgeht, haben sich rote Streitkräfte in den Abendstunden des Montags in mehreren Stellen in der Umgebung von Toledo festgesetzt, die sie in aller Eile ausbauen. Der Ausschluß für das Verpflegungswesen hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um eine Preissteigerung zu verhindern und die vorhandenen Lebensmittelvorräte einzuteilen. Kaufleute, die die Anordnungen nicht befolgen, werden schwer bestraft. Ein Teil der Madrider Zeitungen erklärt, die Verteidigung der Stadt dürfe sich nicht auf die Anlage von Gräben rings um Madrid und den Ausbau jedes einzelnen Häuserblocks zu einer Festung beschränken. Vor allem müsse die Stadt von den zahlreichen Flüchtlingen und den Angehörigen der Kämpfer entlastet werden.

Wie Radioflak Tenerife meldet, haben die Nationalen einen für Madrid bestimmten Viehtransport von über 2000 Stück abgelehnt.

Mobilmachung der Frauen und Kinder.

Paris, 30. Sept. (Funkmeldung.) Nachdem der Kriegsmobilisierung der Madrider Regierung bereits die Mobilmachung der Reservistenjahrgänge 1932/33 angeordnet hatte, hat er nunmehr, wie der Sender La Coruna mitteilt, auch die allgemeine Mobilmachung der Frauen und Kinder für die Verteidigung der Hauptstadt beschlossen.

Der Senat macht Blum Schwierigkeiten.

Änderungen an der Finanzvorlage gefordert.

Preissteigerungen.

28. Berlin, 30. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Pariser Meldungen zeigen, daß dort, wie in ganz Frankreich, die Preise für die lebensnotwendigen Lebensmittelpreise, die schon in den letzten Monaten um 10 bis 20 Proz. gestiegen waren, sich weiter erhöhen. Das sind bedauerliche Anzeichen, die mehr den Mann auf der Straße als den Parlamentarier erregen und das ist auch der Grund, weshalb noch unzulänglicher Gleichgültigkeit die breite Öffentlichkeit ein reges Interesse an dem Fortgang der Parlamentsdebatten nimmt. Diese Debatten werden heute vormittag im Senat weitergeführt, wobei man mit hartem Angriffen gegen die Regierung Blum rechnet. Auch dabei geht es freilich nicht um die Abwertung, die auch der Senat unter allen Umständen hindern will. Der Senat will aber verhindern, daß unter dem Druck der Kommunisten und der Gewerkschaften die Regierung Blum einzelnen Klassen besondere Zugeständnisse macht und dadurch die möglichen Vorteile der Abwertung für die Staatskasse wie auch für die französische Wirtschaft wieder preisgibt. Der Senat fordert, das ergibt sich klar aus der gestrigen Sitzung seines Ausschusses, die Wiederherstellung der sozialen Ordnung und damit

die unzweideutige Zustimmung, daß künftig Fabrikbesetzungen verhindert werden und fordert die strikte Anheftung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalt. Der Senat wünscht, daß die von der Kammer der Regierung erteilten weitgehenden Vollmachten nicht mißbraucht werden. Dagegen dürfte die Meinung, daß die Regierung Blum durch die Haltung des Senats gefährdet sei, über das Ziel hinausschießen. Man rechnet im allgemeinen mit einem Ausgleich, noch wird das Hin und Her zwischen Kammer und Senat — die Vorlage muß ja im gleichen Vorstadium von beiden Parlamenten angenommen werden — wahrscheinlich erst heute nach beendet werden.

Der tschechoslowakische Generalstabschef in Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der in Paris anwesende Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee, General Karel, hat am Dienstag in Begleitung des französischen Generalstabschefes Gamelin Paris verlassen und sich an die östlich an der tschechoslowakischen Grenze befinden, um den Befehlsweg zu einem Besuch abzuklären.

Am 30. Sept. 1936. Der Tagblatt-Verlag.

Der Tagblatt-Verlag.

Der Tagblatt-Verlag.

Der Tagblatt-Verlag.

teiler des Aljars während der Belagerung 97 Werke und 27 Mäntel geschloß und zerstört. Am Tage ihrer Zerstörung hatten sie gerade noch ein Vier und fünf Mäntel. Seit 20 Tagen erhielten sie täglich nur ein etwa faulstüchiges Stück Schwarzbrot. Die Frauen und Kinder waren Tag und Nacht in den tiefen Kellern eingekerkert. Unter ihnen ist kein Todesopfer zu verzeichnen.

Der durch die Dynamitsprengung in dem Nordteil des Aljars gerissene Trichter ist so groß, daß man den Barriere-Triumphbogen darin unterbringen könnte. Die Kathedrale von Toledo ist äußerlich unbeschädigt, jedoch im Inneren geplündert und verwüstet.

Die roten Truppen demoralisiert.

Wissbad, 30. Sept. (Zuntmeldung.) General Queipo de Llano teilte am Dienstagabend im Rundfunksender Sevilla mit, daß dank der Opferbereitschaft der Bevölkerung bisher bereits 250 000 Kisten für den Wiederaufbau des von den Roten zerstörten Aljars in Toledo eingegangen seien.

Weiter erklärte der General, daß die Madrider Regierung die Wüste habe, den Barmherzigen der Nationalisten auf die Landesbaupläne durch die Anlage von drei Verteilungslinien auszuweichen. Diese Maßnahmen würden jedoch keinen Erfolg mehr haben, da die roten Truppen vollständig demoralisiert seien.

Der Ring um Bilbao schloß sich täglich enger, und die Lebensmittelknappheit nehme ständig zu. Die Marzisten hätten in dieser Stadt, deren Fall unmittelbar bevorstehe, bis jetzt 200 Gefangen erschossen.

Losdogen für die baskischen Separatisten.

St. Jean de Luz, 30. Sept. (Zuntmeldung.) Flüchtlinge berichten, daß in Bilbao die Anarchisten völlig die Gewalt in Händen haben.

Wie aus Madrid verlautet, hat die rote Regierung den baskischen Provinzen am Dienstag die Autonomie bewilligt. Die neue baskische Regierung mit dem Sitz in Bilbao, soll von den baskischen Abgeordneten in der Sitzung geleitet werden. General Goyas oder General Karamo sollen die militärische Leitung der baskischen Provinzen in den Händen behalten.

Seegefecht in der Meerenge von Gibraltar.

Noter Zerstörer gesunken.

London, 20. Sept. Nach einem schweren Seegefecht in der Meerenge von Gibraltar versenkte der Kreuzer der spanischen Nationalisten „Almirante Cervera“ am Dienstagfrüh den neuen Zerstörer der spanischen Marine „Gravina“.

Der Kreuzer verlor sich frühzeitig, nachdem er kurz vor dem Seegefecht in der Meerenge von Gibraltar versenkt worden war. Er brachte die „Gravina“ mehrere Stunden in der Meerenge von Gibraltar. Während dieser Zeit griff das Torpedoboot „Almirante Cervera“ hartnäckig den Kreuzer an, bis die „Gravina“ SOS-Rufe ausstrahlte und die roten Matrosen das sinkende Schiff vorfanden. Ein Teil von ihnen kam in den Wellen um. Ein anderer Teil wurde von dem französischen Dampfer „Routoula“ aufgenommen, der in der Nähe kreuzte.

Als die „Gravina“ in den Fluten versank, stellte der nationale Kreuzer alle seine Batterien auf das zweite Torpedoboot „Almirante Cervera“ ein. Das letzte ebenfalls schwere Treffer erhielt und versenkte, sich außer Sichtweite zu bringen. Der endgültige Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht bekannt, weil sich das Torpedoboot der Roten

Bekenntnisse.

Von Hanns Jost.

Auf Einladung der K.K.-Kulturgemeinde liest am 6. Oktober Hanns Jost, der auf dem Parteitag in Nürnberg bei dem neugestifteten Kunstpreis der WSDA, ausgezeichnet wurde, im Kasinoaal zu Wiesbaden aus eigenen Werken.

Ich glaube an mehr denn an Menschen, an mehr denn an Menschenmacht und Menschenübermacht und Menschenherrschaft! Ich glaube an eine Macht des All, an eine Allmacht!

Deutschland, das deutsche Theater, ist nicht zu retten durch eine Apologie, eine Braut von Weibchen. Die Bildung ist nicht der Weg, hängen zu bleiben und Genügsamkeit zu erlangen. Sie ist nur ein Verfahren, was dem Gebildeten Freude bereitet und den Ungebildeten bildet.

Wiel Goethe persönlich seine innere Freiheit der Antike dankte, glaubte er, alle Welt zu befreien, indem er sie teilhaben ließ an diesen Weg zurück! Und dieses Jenseit ist nicht zu den Müttern, sondern zu den geistigen Vätern der Bildung, die immer abstrakt bleiben werden, weil wir mit ihnen nicht das letzte Mysterium des Lebenswunders geheimnisvoll gemeinschaftlich und unmittelbar teilen können.

Zeit und Mensch haben immer das Theater, dessen sie wert sind — genau so, wie sie den Staat, das Schicksal, den Glauben und den Überglauben haben, mit dem sie sich begnügen.

Heinrich von Kleist ist der Martin Luther im dichterischen Bereich einer Wiedergeburt unserer Sprache. Seine Dramen sind die Thejen, die er an das Portal der Jahrhunderte schloß.

Der Edelmut der Dichtung will sich dem einen allein verbunden und verantwortlich fühlen: der Sprache.

Wer da glaubt, in der Sprache ein bloßes Mittel der Verständigung sehen zu dürfen, ist unerbittlich. Die Sprache ist und bleibt der mystische Raum, in dem das tiefste Wesen der Menschen lebt, und den Raum der Sprache schmücken oder erneuern heißt dichten!

Gefinnung ist mehr als eine Charaktere, denn Gefinnung, dieses Sammelwort für das Resultat der Sinne, bleibt, wie eine kommunizierende Röhre, in ständigem Austausch mit dem Wechselspiel der Sinne, läßt den Menschen offen für

Boraussetzungen für eine Völkerbundsreform.

Der Genfer Pakt muß von den Friedensdiktatoren gelöst und auf Freiwilligkeit und Gleichberechtigung aufgebaut werden.

Die Forderungen Österreichs.

Genf, 30. Sept. Die allgemeine Assemblée wurde in der Dienststagsung des Völkerbundes fortgeführt. Der österreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Guido Schmidt, erklärte u. a., daß Österreich internationale Politik ein einziges Ziel verfolge, die Organisation eines gerechten und dauernden Friedens. In einer Zeit, die durch ein taufendes Zusammenbrechen individueller staatlicher Interessen gekennzeichnet sei, könne der Friede in Europa und in der Welt nur mit der Hilfe und durch die wirksame Zusammenarbeit einer starken internationalen Organisation erhalten werden. Die praktische Durchführung der Grundzüge der internationalen Zusammenarbeit biete aber erhebliche Schwierigkeiten, und diese Schwierigkeiten müßten möglichst rasch in gemeinsamer Anstrengung überwunden werden. Die österreichische Regierung sei nicht in der Lage, schon heute einseitig zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Wiederrückkehr der bloße Völkerbund dieser oder jener Kritik des Völkerbundes hinführen sei, um der magna Charta des Völkerbundes die Kräfte auszuwirken, die nötig seien, um allen praktischen Möglichkeiten genügen zu sein. Die Regierung glaube, ihre eingehende Antwort auf die Anfrage des Völkerbundes aufgeben zu sollen, bis eine Klärung der Atmosphäre einer freundschaftlichen objektiven Meinungsaustausch aller für eine konstruktive europäische Friedensorganisation verantwortlichen Faktoren ermöglicht.

Der Vertreter Österreichs gab dann im Namen seiner Regierung einige Bemerkungen zu der Frage, welche Voraussetzungen nach ihrer Ansicht unbedingt gegeben sein müßten, damit der Völkerbund seine Tätigkeit im Dienste des Friedens erfüllen könne.

1. Die österreichische Regierung ist fest überzeugt, daß in den Augen so mancher Staaten, unter denen ich Elemente vom höchsten Wert finden, der Völkerbund, das Völkerbundes, ja sogar der Autorität, die er bei allen Völkern genießt, kaum etwas abträglich sei als der Umstand, daß der Völkerbundspakt noch immer in Ver-

auf der Flucht in westlicher Richtung befindet. Es wird von dem nationalen Kreuzer verfolgt.

Aus Tanger verlautet, daß der französische Dampfer „Routoula“ nur 20 Mann der Besatzung des roten Torpedoboots „Gravina“ übernommen hat. Der Rest der Mannschaft ist ertrunken. Die „Gravina“ ist ein modernes Torpedoboot, das erst vor kurzem in Dienst gestellt worden war. Der französische Dampfer befindet sich auf dem Wege nach Marille.

General Franco zum Chef der spanischen Armee ernannt.

Paris, 30. Sept. (Zuntmeldung.) Durch eine Verordnung der nationalen Junta in Burgos vom 29. September ist General Franco zum Chef der spanischen Armee und gleichzeitig zum Befehlshaber der verschiedenen in Spanien operierenden Truppen ernannt worden. Diese Ernennung soll den ausländischen Regierungen zur Kenntnis gebracht werden.

General Franco hat am Dienstag Toledo besichtigt und dem Beteiligter des Aljars Oberst Mascardo bei dieser Gelegenheit das Kreuz des San-Fernando-Ordens verliehen.

alle Einflüsse und steigert sein geistiges Vermögen an ihnen, ohne, wie der Charakter als Resultat von Bildung und Einbildung, sich der Welt nur zugewandt und voreingenommen zu haben.

Das ist die Kunst: aus der Statistik der Gewöhnung zu reifen. Kunst ist kein Beweis, kein Erweisen besonderer Geistesqualitäten, sondern Kunst ist die Kraft, alltägliche Tätigkeiten des täglichen Lebens auf das Höchste der Geburt zurückzuführen.

(Aus „Ich glaube“, Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.)

* Theater in Frankfurt a. M. Die Kömerberg-Festspiele, die ohne Gölle durchgeführt werden können, bedeuten der geistigsten eine starke Annäherung des künstlerischen Personals, so daß man diesem schon eine mehrwöchige Erholungsperiode gönnen muß, selbst wenn dadurch der Spielzeitplan im Schauspielhaus bis in den Oktober hinein hinausgeschoben wird. Am die Pause zu überbrücken, werden Ensemble-Gespiele veranlaßt. Die gebiegene Exil-Bühne hat bei ihrem mehrwöchigen Gastspiel auch Angenutzer und Schöpfer. Das Werk zeigte sich ihren Frankfurter Mitbürgern als „Frau Polenska“, wobei ihr die Spieltruppe des Wiesbadener Residenztheaters eine zuverlässige Stütze war.

Das kleine Haus (bisher: Neues Theater) hat seine Spielzeit mit Heinz Stegweits „Der Nachbar“ zu Ende geführt. Das vielbesprochene Stück „Donna Diana“ begonnen. Das hohe Ziel der Berühmtheit des Dichters Stegweits wurde von A. George, dem neuen „Direktor im kleinen Haus“, gesamtstimmig und lauter herausgebracht. In A. Georges höchst-romantisches Spiel, das seit Lehrlings-Inszenierung am Berliner Staatstheater (sogar „neu-entdeckt“ wurde, konnte sich Else Krott, die Bernauerin der Heidelberger Festspiele, als temperamentvolle und anmutige Diana vorteilhaft einführen. Fritz Sealfeld (Don Cesar) und E. W. Mitulsky (Don Diego) trugen aus dem übrigen Ensemble der launisch beschwingenen Einbildung dieses prächtigen Theater-Malles hervor. Die dritte Premiere galt Carl Gock „Holoferne“, einem leichtgefügten Stück, das noch immer eine Menge Reize auszuspielen hat, da es von den Stücken der Zeit verdrängt worden ist. Die Rahmenhandlung konnte man allerdings entgehen, da die Anspielungen auf Theatertipps, Kerk-Aktionen usw. heute nicht mehr aktuell sind. Adolf Jeger erwies auch bei dieser Gelegenheit seine Qualitäten. Auch im Tonfall war sein Peer Bille gut angelegt. Fritz Winckelmann. E. W. Mitulsky als Beteiligter und Fritz Galkow als G. a. Lustig hielten sich Sondererfolge.

träge, die den unseligen Weltkrieg beschlossen haben, einverleibt ist. Es ist denn so erstaunlich, daß die Völker denen die Verträge auferlegt worden sind, einermassen einer künftigen Friedensordnung, daß die Regelung einer künftigen Friedensordnung einen integrierenden Bestandteil des Vertragsinstruments bildet, das ihre Niederlage besiegelt hat, und ist es nicht ebenso offensichtlich, daß die Verträge tatsächlich Änderungen erfahren haben und auch noch erfahren werden, sobald gewisse Möglichkeiten eingetreten sind, oder sobald gewisse Bestimmungen durch die Entwicklung der Dinge einfach unanwendbar werden? Um diese Gedanken zu beleuchten, wiewohl sie nicht verjagen, auf eine Einzelheit hinzuweisen, die besonders in unseren Tagen recht sonderbar anmutet: In Artikel 4 des Völkerbundsstatutes findet sich noch immer die Bezeichnung „Alliierte und assoziierte Hauptmächte“, ein Ausdruck, der der Kriegssprache entlehnt ist. Nach Ansicht der österreichischen Abordnung wäre es denn auch von wirklchem Wert, wenn der Völkerbundspakt von den Verträgen von 1919 losgelöst würde und ein von allen Mitgliedern der Genfer Organisation freiwillig und auf dem Fuße vollkommener Gleichheit unterzeichnetes Instrument darstellte.

2. Besonders gern macht sich die österreichische Regierung an dieser Stelle von so hervorragenden Rednern geäußerten Wunsch zu eigen, das Ideal der Universalität des Völkerbundes, das von der Einstellung einer dem Weltfrieden dienenden Organisation garnicht zu trennen ist, möge so vollständig und so bald wie möglich verwirklicht werden.

3. Wenn der Völkerbund auf Grund einer gar so starken Auffassung seiner Pflichten Aufgaben auf sich läßt, die seine Verantwortung zu stark belasten, so läuft er potentiell Gefahr, daß sein Wirken gelähmt und seine Autorität erschüttert wird. In diesem Sinne würde ich es für äußerst nützlich halten, gerade jene Artikel des Statutes einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, die im Falle ihrer so starken Anwendung eine an und für sich heile Lage nicht zu klären, sondern noch zu verschärfen drohen. Obwohl die österreichische Regierung nicht für eine Stärkung der Völkerbundsstruktur eintritt, ist sie doch darüber klar, daß Fälle eintreten können und tatsächlich eingetreten sind, in denen die zwischen einzelnen Staaten aufgetauchten Schwierigkeiten leichter durch die direkte Diplomatie als vor einem internationalen Forum beigelegt werden können. Wir sind überzeugt, daß der direkte Entschluß zwischen Österreich und dem Deutschen Reich hinreichend dem wohlverstandenen Interesse des Völkerbundes im Wege des Abbruchs tun, sondern der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Völker nur nützen können.

Staatssekretär Schmidt streifte zum Schluß die wirtschaftlichen und sozialen Funktionen des Völkerbundes. Den Berichten des Wirtschafts- und des Finanzausschusses seien auf dem Wahlganggebiet Ereignisse gefolgt, die in allen internationalen Beziehungen aufzuweisen würden. Die auf dem Gebiete des Geldwesens getroffenen Maßnahmen hätten in wirtschaftlicher Hinsicht den Weg zu einer erfrischenden Zusammenarbeit eröffnet, die sobald wie möglich den Völkern die Befriedigungen des Lebensvergnügens und des Glorings zu bereichern und die Kontingenzsysteme allmählich abzubauen. Er hoffe, daß die Arbeit der Versammlung dazu beitragen werde, daß in dieser Richtung Fortschritte erzielt werden.

Ziel der Erzeugungsfähigkeit: Deutschlands Nahrungs-freiheit! Hilf dieses Ziel erreichen durch: Schatz der Nahrungsgrüter vor Verderb.

Residenz-Theater.

Zum ersten Male: „Der Meisterbörger“, Schwan in drei Akten von Otto Schwan und Carl Mathern.

Mit der Einführung des von anderen Bühnen auf seine Wirkung bereits erprobten Schwanes „Der Meisterbörger“ hat das Residenztheater einen guten Wurf getan. Die bekanntesten Schwanbühnen haben eine allseitige, die alle Anforderungen erfüllt, die man an ein solches, in erster Linie der Unterhaltung und dem Amüsement dienendes Stück stellen kann. Sie haben dabei alle grobe Übertreibungen gelöst, so daß man niemals das Gefühl hat, mit Gewalt zum Lachen gezwungen zu werden. Man lacht zunächst über die so dröckig erfindene Breitenbach, gelächelt das Marmeladenfabrikanten Janus, ein bühnenpersönliche Freiheit dadurch verschafft, daß er sich anständig dem Bogen hingibt. Zufällig gibt es einen Meisterbörger seines Namens, und mit ihm erregt unser Held die Meisterbörger, die der Stolz seiner Frau sind und die doch eigentlich nur im Selbsterwerb erworben werden. Einmal aber kommt die Sache doch zum Klappen. Der richtige Meisterbörger tritt in der Heimathat auf und Breitenbach muß in den „Ring“, von dem er nur sehr unbedeutliche Vorstellungen hat. Doch er einen Uppercut mit einem Covertcut verwechselt, daß er vom Stütz prallt, wenn er den Bogen meint und aus sonst mit den dröckigsten Wortverwicklungen herumwirft, verdrückt seine enorme Kenntnis der sportlichen Hochausdrücke. Als er dann als gefeierter Sieger zurückkehrt und schauerliche Details von dem Kampf mit dem Heger Apollon erzählt, ist die Bombe bereits platzt und der Schwindel herausgekommen. Der Kampf hat gar nicht stattgefunden, weil der Gegner nicht angetreten ist. Dafür erscheint nunmehr der richtige Meisterbörger auf der Bühne, um unsere Helden mit ein paar Schwingen moralisch umzulegen. Natürlich löst sich zum Schluß alles in Heiterkeit und einem glücklichen Ende mit glücklichen Paaren auf.

Flottes Tempo der Spielleitung (Dir. Max Müller) jagte dafür, daß keine Zeit zum Überlegen blieb, so daß die Fülle der komischen Verwicklungen ständig ein heiteres Echo weckte. Man lachte besonders herzlich über Willi Wog, der den „Meisterbörger“ mit einer Freiheit spielt, die nicht mehr zu überbieten ist. Köpfige sein Aufstieg in den Bogen und die Kunde mit dem Bogen, die ihn zwar nicht zu Boden, aber bis auf den Boden drückte. Die Marmelade ist richtig, sein kühner Ausbruch, gilt auch für seine herzertlichen nur die Schwärze zu geben: Seine Frau (Dora Tillmann), die den Schwindel glaubte, bis er zu faul wurde, sein Sohn Fritz (Josef Eichenbühler), ein Fräulein, das ihn sogar mit seinem Verhältnis be-

Mittwoch, 30. September 1936.

Stadtnachrichten.

Vorraum zum Film.

Die großen Lichtspielhäuser haben meist Vorhallen mit roten Läufern, Lampen brennen von den Pfeilern, während draußen ein fahler Tag zu Ende geht. Wenn Bildstreifen gespielt werden, die es nicht zulassen, daß man an einer beliebigen Stelle hereinsteht, so liegen diese Vorräume nicht leer und verlassen; und ich glaube, man kann den Wert eines Films eher an diesem Umstand als an den langen Schlangen vor dem Kassenhäuschen messen.

Um die runden Tische sitzen einige Leute, andere streiten auf und ab. Vor dem dunkelroten Bildschirm, der den Vorführungsraum von der Vorhalle trennt, steht eine der schwarzgekleideten, mit weichen Schürzen und Häubchen verzierte Blagawetterinnen, die Taschenlampe in den Händen. In gedämpftem Flusderton geben einzelne Wartende auf und ab. Dort sitzt ein Mäxchen mit weitem Haar über einem ausdrucksvollen Gesicht. Eine alte Dame macht einer noch fünf Jahre älteren, in Erwartung eines Schwärmers, Platz. Da steht die Frau mit dem Einkaufsnetz neben zwei Schwestern in hohen Hauben. Das Stimmengewirr schwillt an. Hier wird eine Bonbonkiste füllend geöffnet, dort eine Zeitung entfaltet, diese hümmen Plenerin unseres Lebens, die uns solche zehn Minuten des Wartens verläßt.

Selbst ist, daß sich der dunkelrote Bildschirm nicht teilt. Er ist bunt wie eine Tür, vor der die Blagawetterin beinahe unbeweglich steht. Kreuz und quer stehen sich die Gepräge. Zahlreicher sind die Umherwandeln geworden, alle Stühle besetzt. Auch an unserem Tisch flackert nun ein Gespräch auf. Da bröckelt von drinnen Musik. Wir heben die Köpfe. Wie eine Woge rauscht die Musik über all dem vielfältigen Gepläuber empor. Dann dauert es noch eine, möglicherweise auch zwei Minuten, Stille war seitdem eingekehrt.

Dann ist der dunkelrote Vorhang zurückgeschlagen. Licht dringt in die etwas abgedämpfte, auch durch den Tag etwas gemilderte Beleuchtung der Halle. Plötzlich kommen die Besucher des Films an uns vorbei. Es ist eigenartig, wie gleichartig ihre Gesichter sind. Eben sind sie noch merkwürdig verwandelt, wie Traumwandeln beinahe. Man hört kaum ein Wort von ihnen; nur hier und dort einen gedämpften Zuruf, und drüben murmelt einer jenseit einer Einlaufdügel, Langsam und ohne zu drängen nehmen wir unsere Plätze ein. Dann erlöset über uns das Licht; und die weiße Wand schräg vor uns in der Höhe beginnt sich zu beleben und zu tönen unter dem in Gefallen sich wandelnden Licht, die sprechen und singen.

Mutti, diese — die schmeckt so gut.

Mutti lächelt, denn Zahnpasta ist man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt und da ist die milde Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

24

Das Gesamtwohl des Volkes ist maßgebend.

Der Winter kann uns keine Überraschung bringen.

Die Ausführungen des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers Darré über die Ernährungsfrage in Deutschland hat das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits in seiner Dienstag-Ausgabe veröffentlicht. „Es braucht niemand Sorge zu haben, daß er nicht satt werden wird.“ Dilem Grundgedanken gab Reichsminister Darré Ausdruck. Die Ausführungen haben reißendes Klarheit über unsere Ernährungslage im kommenden Winter geschaffen und damit gezeigt, daß der Winter uns keine Überraschung bringen kann. Die Grundlagen unserer Ernährung sind in Ordnung unter der Voraussetzung allerdings, daß man die gegebenen Tatsachen nicht übersieht, die die deutsche Ernährungswirtschaft in bestimmte Grenzen halten.

Das ist einmal die Tatsache, daß wir gegenwärtig nur 80–85% unseres Bedarfs im Inland erzeugen und für den restlichen Bedarf von dem internationalen Güterausgleich oder den weiteren Steigerungsmöglichkeiten unserer landwirtschaftlichen Erzeugung abhängen. Wir können erfreulicherweise feststellen, daß die diesjährige Ernte die Möglichkeit gibt, unter allen Umständen das deutsche Volk satt zu machen, und daß sich bei einer Reihe von Lebensmitteln die Lage gegenüber dem Vorjahre gebessert hat.

Aus den Ausführungen des Reichsernährungsministers ist zu entnehmen, daß die Organisation unserer Ernährungswirtschaft voll und ganz eingeht, um aus den gegebenen Verhältnissen im Interesse des gesamten Volkes die bestmögliche Versorgung sicherzustellen. Dabei wird jede einzelne Maßnahme auf das Gesamtwohl des Volkes eingestellt sein. Der Minister hat seine Zweifel darüber gelassen, daß er gegen alle, die in dieser Beziehung ihre Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft vergessen, scharf einschreiten wird.

Es soll der einzelne Volksgenosse nie vergehen, daß die Ernährungspolitik besonders auf die Erhaltung der Arbeitskräfte ausgerichtet ist. Direkt dient sie diesem Zweck, indem sie jedem einzelnen das tägliche Brot liefert, indirekt, indem sie ihm den Weg zu offen, was reichlich vorhanden ist (zum Beispiel Brot, Kartoffeln, Milch, Zucker), und weniger von dem, wo wir noch Einfuhren benötigen (zum Beispiel Fleisch, Fett). Wir wollen lieber darin parat sein, als daß wir die Einfuhren von Rohstoffen gefährden, die erforderlich sind, damit in zahlreichen Industrien die Volksgenossen arbeiten können, um sich das Brot erst zu verdienen.

Es ist gleichzeitig auch notwendig, daß wir unsere Nahrungsmittel parat haben auszuheben und vor Verderb schützen. Im Kampf um die 1½ Milliarden RM, die schätzungsweise jährlich durch Unachtsamkeit verloren gehen, muß jeder seinen Teil beitragen.

„Kampf dem Verderb!“

Appell des Reichsernährungsministers im Rundfunk.

Ein Appell des Reichsernährungsministers R. Walter Darré aus Anlaß der Werbekampagne „Kampf dem Verderb“ wird von Staatssekretär Bode im deutschen Rundfunk am 30. September von 19.45 bis 20 Uhr vorlesen.

Steuerzahlungstermine im Oktober.

5. Okt.: Lohnsteuerabzüge für die Zeit vom 16.–30. Sept. an das Finanzamt.
5. Okt.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.–30. Sept. an die Städtische Steuerkasse.
10. Okt.: Umsatzsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
10. Okt.: Biersteuer, Getränkesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
10. Okt.: Schenkung; an die Städt. Schenkungskasse (Wiesbadener Bank).
15. Okt.: Börsenumsatzsteuer für September; an das Finanzamt.
15. Okt.: Haus-, Grundbesitzersteuer, Müllabfuhr, Sandfangreinigung; an die Städtische Steuerkasse.
15. Okt.: Hundesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
20. Okt.: Lohnsteuerabzüge für 1.–15. Oktober; an das Finanzamt.
20. Okt.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.–15. Oktober; an die Städtische Steuerkasse.
27. Okt.: Salzsteuer für September; an das Finanzamt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Die Schneegänse ziehen gen Süden.

— **Nordenstadt, 30. Sept.** Heute vormittag gegen 9 Uhr hat ein „Geflügelzug“ seine Aufgabe — 26 an der Zahl — in ihrer typischen Flugstellung Nordenstadt passiert. Das Scheitern dieser Vögel aus den nördlichen Zonen nach dem Süden soll das baldige Kommen des Winters verkünden.

— **Neuhof i. T., 29. Sept.** Am 30. Sept. feiert der Kaiserlicher Wilhelm-Spesser seinen 80. Geburtstag. Er ist noch täglich von früh bis spät in seinem Betriebe tätig.

— **Kanrodt i. T., 29. Sept.** Der Radfahrverein „Taurus“ sein diesjähriges Radportfest. Eingeladen waren die Radfahrerfreunde aus Neuhof. Es wechselten Ringer und Zweier-Kunstreiter, Scher- und Einrad-Reiter, und Schützen in bunter Reihenfolge. Des weiteren „Taurus“ sein diesjähriges Radportfest. Am Abend nationalen Autorenkongress spreche ich für die mir entbotenen Grüße meinen herzlichsten Dank aus. Ich erwiedere sie mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Adolf Hitler.

— **Reichsminister Dr. Goebbels** richtete der Kongress folgendes Telegramm:

Die unter Ihrer Schirmherrschaft eben zu ihrer 11. Arbeitstagung zusammengetretene „Confederation Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs“ findet Ihnen ergebene Grüße und dankt Ihnen aus vollem Herzen für die Übernahme des Protektors über den Kongress, dessen Arbeit dem Blüten und Gedeihen der Kunst aller Völker gewidmet sein wird. Dine Alfieri, Präsident.

Reichsminister Dr. Goebbels antwortete mit folgendem Telegramm:

Ich danke sehr herzlich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, erwidere sie bestens und wünsche dem Kongress einen besonders erfolgreichen Verlauf im Interesse der Kunst und Kultur aller beteiligten Völker. Reichsminister Dr. Goebbels.

Eine vorbildliche soziale Tat.

Eine Stunde Überarbeit für die Spanien-Flüchtlinge.

— **Wuppertal, 29. Sept.** Im Anschluß an den Gemeinschaftsplan am Montagmittag, auf dem die Deklamation des Führers auf dem Reichsparteitag 1936 übertragen wurde, fand im Betrieb der Gummi-Fabrik B. & W. wert und Söhne in Wuppertal-Barmen ein Betriebsappell statt. Die gesamte Gefolgschaft des Betriebes erklärte sich auf diesem Appell einstimmig bereit, an einem der nächsten Tage eine Stunde über die jetzige Dienstzeit zu arbeiten, und den hierdurch erarbeiteten Lohn dem Gesamtbetrag den deutschen Flüchtlingen aus Spanien zur Verfügung zu stellen.

Roter Messerstecher in Danzig.

Sozialdemokratischer Stadtverordneter wegen Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— **Danzig, 29. Sept.** Das Danziger Schöffengericht verurteilte am Dienstag den sozialdemokratischen

Frankfurter Nachrichten.

50 Jahre Frankfurter Weiskäse.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Der Frankfurter Weiskäse feiert in den nächsten Tagen sein 50jähriges Jubiläum. Seine Anlage war damals für Frankfurts Einkünfte von großer Bedeutung. Im Laufe der Jahre reichte das Baden jedoch nicht mehr aus, so daß man nach den Othofen anlegte, der Inselamt vier große Becken für Käsefäulnis aufwies. Heute sind durch die Städtische Hafenbahn mit einer Gleislänge von 110 km an drei Reichsbahnstellen angeschlossen. Gegenwärtig bewegt sich die Menge der Güter über Rai um rund 2,1 Millionen Tonnen.

Die Sonderzüge zum Radeberg.

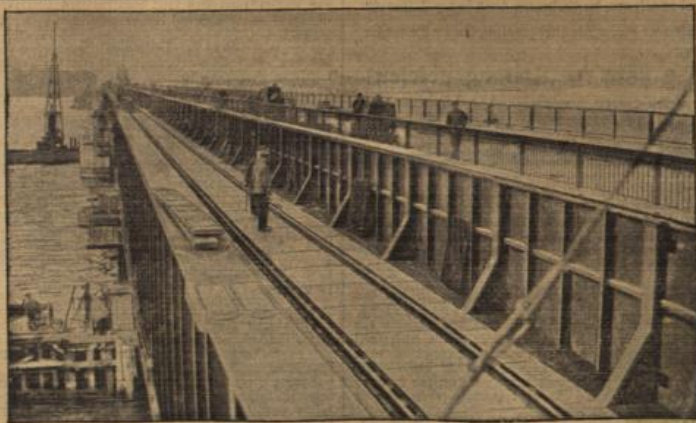
— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Nach Abschluß der Meldestift zur Fahrt zum Radeberg konnten die endgültigen Zeiten der beiden aus Hessen-Kassel in das Radebergland fahrenden Sonderzüge festgelegt werden. Es wurde jedoch später noch der Postzeit gestellt und in Unterlegungshöhe genommen.

Der Staatsanwalt hob in seinen Ausführungen hervor, daß diese Tat in der Danziger Öffentlichkeit sehr große Erregung auslöste und daß es kurz danach zu weiteren bedauerlichen Vorfällen in Danzig kam, in deren Verlauf drei Nationalsozialisten ihr Leben lassen mußten.

Erhöhte Abwehrbereitschaft.

Die neue Schweizerische Truppenordnung.

Basel, 29. Sept. Der Ständerat begann am Dienstag mit der Beratung der neuen Truppenordnung. Nach den mehr als zweifelhafte Ausführungen des Kommissionsreferenten Schöpfer ist der Zweck der neuen Truppenordnung der, bei den engen Raumverhältnissen das Land schneller abwehrbereit zu machen. Dazu diene die Verstärkung der Flugzeuge und Flugabwehrwaffe, ein erhöhter Grenzschutz, Ausbau der regionalen Rekrutierung, sowie die Verteilung wichtiger Mobilisationsplätze u. a. Basel und Gené ins Innere des Landes. Trotz aller Maßnahmen werde man einen ständigen Grenzschutz nicht heruntommen. Sache des Bundesrates werde es sein, die Grenzschutztruppen so zu organisieren, daß die Verfassung, die das Militärwesen vorschreibt, nicht gefährdet werde. Eine solche Truppe von circa 6000 Mann, welche die Grenzbesetzungswerte besetzt halte, koste viel Geld, doch sei die Finanzfrage sekundärer Natur. Der zweite Punkt der neuen Truppenordnung sei die Vereinfachung und Beschleunigung des Aufmarsches. Die rechtzeitige Abwehrbereitschaft erfordere rasche, vielleicht vorzeitige Mobilisierung. Besonderes Gewicht werde auf die Aufklärungsstruppen gelegt. Noch nicht gelöst sei die Frage der Motorisierung. Sie müsse gelöst werden, auch wenn dies den Bahnen nicht besonders sympathisch sei. Die neue Truppenordnung werde das Schweizer Wehrwesen einen gewaltigen Schritt vorwärtsbringen. Es dürste indessen nicht der letzte Schritt sein.



Der Rügenstamm ist fertig.

Der Rügenstamm, der die Insel Rügen mit dem Festland verbindet, ist jetzt so weit fertiggestellt, daß vom 5. Oktober ab der Eisenbahnverkehr nach Skandinavien zwischen Stralsund und Rügen nicht mehr durch den Fährbetrieb erfolgt, sondern über Damms und Brücken geführt werden kann. Links der Eisenbahnstamm, rechts der Fährstamm, über den später der Straßenverkehr geleitet wird. Im Hintergrund die Stadt Stralsund. Damit ist wieder ein großes Werk des nationalsozialistischen Aufbaus nahezu zu Ende geführt.

(Scherls Bilderdienst, A.)

Mittwoch, 30. September 1936.

Steuerzahlungstermine im Oktober.

5. Okt.: Lohnsteuerabzüge für die Zeit vom 16.—30. Sept.; an das Finanzamt.
5. Okt.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—30. Sept.; an die Städtische Steuerkasse.
10. Okt.: Umsatzsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
10. Okt.: Biersteuer, Getränkesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
10. Okt.: Schulgeld; an die Städt. Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
15. Okt.: Einkommensteuer für September; an das Finanzamt.
15. Okt.: Hauszinssteuer, Grundbesitzsteuer, Mähdauer, Sanftangerechnung; an die Städtische Steuerkasse.
15. Okt.: Hundesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
20. Okt.: Lohnsteuerabzüge für 1.—15. Oktober; an das Finanzamt.
20. Okt.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. Oktober; an die Städtische Steuerkasse.
27. Okt.: Salzsteuer für September; an das Finanzamt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Die Schneegänse ziehen gen Süden.

— **Nordendstadt, 30. Sept.** Heute vormittag gegen 9 Uhr hat ein „Geldwader“ Schneegänse — 26 an der Zahl — in ihrer typischen Flugstellung Nordendstadt passiert. Das Sehen dieser Vögel aus den nördlichen Zonen nach dem Süden soll das baldige Nahen des Winters verkünden.

— **Neuhof i. L., 29. Sept.** Am 30. Sept. feiert der Bürgermeister Wilhelm Heppeler seinen 80. Geburtstag. Er ist noch täglich von früh bis spät in seinem Betriebe tätig.

— **Kaarod i. L., 29. Sept.** Der Radfahrverein „Wendertul“ veranstaltete am Sonntag im Saalbau „Taunus“ sein diesjähriges Radportfest. Eingeladen waren die Radfahrerfreunde aus Neuhof. Es wechselten vier- und zweier-Rundreisen, Schüler-Einrad-Reisen, Schüler-Schulreisen in bunter Reihenfolge. Des weiteren wurden einige Radballspiele ausgetragen. Am Abend spielte die Kapelle von Lange auf.

— **Bad Homburg a. d. H., 29. Sept.** Hier verstarb im Alter von 60 Jahren der Volkskammer-Mitglied A. O. d. d. H., der sich um die Erhaltung des Taunus als Wandergebiet hervorragende Verdienste erworben hat. In Wort und Schrift hat er noch mehr durch lebendiges Vorbild als durch seine Lehren maßgebend für die Wanderbewegung im Taunus geworden.

Mainz und Rheinhessen.

Brandstiftung durch einen Geistlichen.

— **Bechtolsheim (Rheinhessen), 29. Sept.** Dieser Tage brannte die Scheune von Johann Hilsdorf nieder. Eine benachbarte Scheune wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der gekerkerte Sohn des Hilsdorf die Scheune selbst angezündet hat.

Musik- und Vortragsabende.

• **Wissenschaftliche Graphologie.** Zum Thema der Hand- und Fußdeutung auf wissenschaftlicher Grundlage nahm Internats-Direktor a. d. W. Künge mit einem Bildhilders-Vertrag im kleinen Kurzausgang ausführlich Stellung. Gestützt auf langjähriger Erfahrung, Erhebung, hat er einen knappen, klaren, einflussreichen Vortrag gehalten. Der Vortrag vermittelte den Zuhörern in ihrer reinen Form durchaus eine neue, mehr wissenschaftliche, Scharf- und geistige Art, an gegen einen Mißbrauch der Graphologie durch „Wahlsager“, durch Vermischung mit sogenannten „Geheimwissenschaften“, welche Praxis von Schularbeiten nur geeignet ist, eine gute Sache zu diskreditieren. Verstandnis für Schriftdeutung findet sich schon im Altertum, doch erst mit der beginnenden Neuzeit erlebt sie fröhlichen Auftrieb: Plinius wie Varro, Goethe, Lavater und Humboldt haben sich mit ihr befaßt. Den wissenschaftlichen Anspruch der Graphologie erweist der Rechner im Folgenden, aus dem Schriftzeichen hervorgeht, mit der Jugendbegeisterung, die Legende der Geologie. Die Hand- und Fußdeutung ist Spiegel der Seele, durch Anlage und Charakter bedingt, und wenn man sie auch zu verstehen sucht, immer wieder bringen eigenpersönliche Zeichen durch. So mehr noch, mit Veränderungen des Charakters, des Gesundheitszustandes, ändert sich auch die Schrift; derart kann sie als Mittel frühzeitiger Erkenntnis von Charakterfehlern oder beginnender Krankheit gelten: sie sollte, richtig gedeutet, insbesondere Hilfsmittel der Erziehung Jugendlicher an die Hand geben. Direktor Künge wies Graphologie zur Beurteilung der Kinderseele schon nach dem bis jetzt erfolgten Schreiben. Wie Deutsche feierlich die Erfahrungen der Schriftdeutung vermehrt begreifen, haben die letzten Jahre unter Förderung der nationalsozialistischen Regierung den Untersuchungen und der praktischen Anwendung der Graphologie entscheidenden Aufschwung gebracht. Der Rechner, Präsident der Studiengesellschaft für wissenschaftliche Graphologie, befragt die wesentlichen, vielfältigen Grundfragen der Beurteilung, Anordnung der Schrift, Schreibbewegung und Buchstabenbild, mit Trennung oder Bindung von Wörtern und Zeilen, mit Schriftgröße und Drucklegung, mit Einleitung der einzelnen Schriftzeilen. Zusammenfassend vergleicht er die Punkte, die den Charakter des Schreibenden, des Schreifers, Eigenart, Begabung und leichte Anlagen im schriftlichen Ausdruck bis zu veränderlicher Reizung zu enthalten vermag. Zahlreiche Beispiele von Schriftproben machten das Gelernte unmittelbar eindrucksvoll. Allein auch die Beispiele zeigen ihre besondere Handchrift, wie umgekehrt durch die Graphologie sich auch berufliche Eignung feststellen läßt und auch die Ehegattungsfrage zweier Partner, die trotz guter Anlagen beiderseits verschieden, was ihre Handchrift betrifft, charakteristisch nicht zusammenpassen. Die größte Bedeutung indes liegt Direktor Künge gerade auf die Erweiterung der Möglichkeiten, so wiederum ist insbesondere an die Pädagogen immer seinen Ruf zu Beachtung und verstärkter Auswertung der Graphologie. Ein schöner Ernst des Vortrags und die gebührende Klarheit gab den Ausführungen ein so großes Interesse, daß gewählte Bildproben der Schriftdeutung des Verstandes. So folgte die recht anschauliche Darstellung des Rechner mit Anteilnahme und Spannung und dankte durch herzlichen Beifall. Mit einem dreizehnseitigen Kurzusatz will Direktor Künge anschließend dem am Thema fester Interessierten noch Gelegenheit zu tieferem Eindringen in die Materie geben.

Frankfurter Nachrichten.

50 Jahre Frankfurter Welthafen.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Der Frankfurter Welthafen feiert in den nächsten Tagen sein 50jähriges Jubiläum. Seine Anlage war damals für Frankfurts Entwicklung von großer Bedeutung. Im Laufe der Jahre reichte das Biedem, jedoch nicht mehr aus, so daß man noch den Hafen anlegte, der insgesamt vier große Becken für Massengüter aufweist. Beide Häfen sind durch die Städtische Hafenbahn mit einer Gesamtlänge von 110 km an drei Reichsbahnhöfen angeschlossen. Gegenwärtig bewegt sich die Menge der Güter über Kai um rund 2,1 Millionen Tonnen.

Die Sonderzüge zum Fideber.

— **Frankfurt a. M., 29. Sept.** Nach Abschluß der Weidenfrucht zum Fideber konnten die endgültigen Zeiten der beiden aus Hessen-Railway in das Weidenbergland fahrenden Sonderzüge festgelegt werden. Der erste Sonderzug fährt am Samstag, 3. Okt. 1936, 15.10 Uhr, ab Darmstadt und trifft 23.12 Uhr in Hammeln ein; der zweite Sonderzug fährt in Worms um 8.16 Uhr ab und kommt 19.20 Uhr in Hammeln ein. Bei der Fahrt der Sonderzüge, die in Hammeln eintrifft, werden auch noch andere Mitteilungsleistungen zu beiden Sonderzügen durch noch genauere Mitteilungsleistungen erfolgen. Alle Teilnehmer werden aber schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Beförderung mit ausreichenden Wanderräten empfehlen dürfte.

Millardenwerte gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren durch Verderb wertvoller Nahrungsgüter. Auch du fährst die deutsche Nahrungsfreiheit, indem du der Parole folgst: Kampf dem Verderb.

Der neue Gigli-Film.

„Du bist mein Glück.“

Deutsche Aufführung im Italia-Theater.

Nach seinem erfolgreichen Filmbuch in „Bergisch mein nicht“ tritt nun der gelehrte italienische Tenor „Beniamino Gigli“ mit einem zweiten großen Filmbuch „Du bist mein Glück“ an die Öffentlichkeit. Wieder gibt ein für den berühmten Gesangsmeister geschriebenes Lied den Titel und zum guten Teil auch die Stimmung des Films, in dem naturgemäß das Musikalische mit feinsten Kompositionen von Dr. Giuseppe Vecce eine hervorragende Rolle spielt. Indes ist zugleich die Handlung geschickt und einflussreich auf Spannung gearbeitet, und ihr Reiz erhöht sich dadurch, daß sie die immer lebende Schönheit der Kullissen zum Hintergrund nimmt und eine Geschichte aus dem Privatleben eines berühmten Bühnenkünstlers erzählt. Schicksale der Vergangenheit hindern, sie droben gescheitert in die Gegenwart. An einer alten Liebesleidet leidet die Frau, die dem Sänger alles bedeutet. Ihr erster Gatte hat ihr die Tochter genommen, sein unerbittlicher Haß will Mutter und Kind mit allen Mitteln trennen. Die Liebe mit der geliebten Frau führt den Sänger auf die Spur des Kindes, und das Erlebnis seiner großen Kunst ist es zuletzt, das den trotz jahrelang getragener Exilierung heimkehren läßt. Die Regie von Karl Heinz Martin stellt einen großen Teil der Innenaufnahmen in den Rahmen des Münchener Staatstheaters, so zwei Aufführungen von „Mitternacht“ und „Manon Lescaut“. Sehr lebensvoll schildert sie das Treiben vor und hinter den Kulissen und findet gute Verbindung einer erinnerungsschweren Wehmut und einer sprühenden, temperamentvollen Heiterkeit, die feinstonig geschulte, frische Episoden noch vertieft. Die hier in Wiesbaden von Gisel geporgene deutsche Aufführung bedeutet eine einhelligen, fröhlichen Erfolg. Daran hat der stimmgebundene Gigli selbstverständlich den vollen Anteil; wunderbar leuchtet wieder Glanz, Wohlklang und Fülle seines Organs, mit dem er neue Triumphe feiert. Darstellerisch haftet ihm freilich eine gewisse Schwere an, doch sie paßt zu dem im Spiel vertieften Wesen und weicht ebenso wie das etwas fremdartig klingende Deutsch die Sympathien für einen Charakter von Herzensgröße ohne jede Künstlichkeit noch zu erhöhen. Sehr interessant ist die schauspielerische Leistung der Frau Mirando, die vorzüglich wandlungsfähig in Waise und Ausrunder eine Doppelrolle von Mutter und Tochter durchzuführen hat. Einen prächtigen ersten Tag schafft Gustav Waldau als Impresario, täflich Joe Stordels altes Theaterfaktum. Das Programm ergänzt ein besonders schöner Sportfilm von Aufgaben und meisterhafter Vollenzung des Kunstschlusses, der u. a. den mehrfachen Weltmeister Karl Schäfer in seinen unerreichten Figuren bewundern läßt. Die Wochenchau gibt ausführliche Bildberichte von den spanischen Wirren und zeigt in grandiosem Eindruck die Parade der Wehrmacht vor dem Führer während der Nürnberger Tage.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.



Prima reinwollener lang Velourmantel aus gebleichtem Marocain mit 10 Nutriette, moderne Farben 59.00

Eleganter Dingonol Velourmantel a. gestickt, Maroquin mit geschorenem Nutrialamm, moderne Farben 39.75

Fischer Sportmantel auf Stepp, Füllend mit 2 Echsenfüßchen u. Kopf 39.75

Flott Sportmantel engl. gemustert, ganz gefüttert 24.50

MÄNTEL
im Rahmen der Mode

PREISE
im Rahmen Ihrer Wünsche

Das ist das Motto unserer einzigartigen

Mantel-Schau

Für starke Damen unsere K. V. D.-Schnitte

Gibbrich & Co.
VORM. S. GUTTMANN
WIESBADEN
Langgasse ECKE Marktstr.



Kaiser Barbarossas Burg.

Dort, wo noch vor zwei Jahren unter haushohen Schutt die päpstlichen Mauerreste einer Kapelle hervorragen, ist heute durch tatkräftige Arbeit des Reichsarbeitsdienstes mit Haxe und Spaten eine mittelalterliche Burg freigelegt. Die alte Reichsfeste Kaffeln auf dem Kaffelhäuserberg. Die Befestigung von 32 000 Kubikmeter Felsboden führte zur Aufdeckung einer großen Befestigungsanlage. Der Bundesführer des Reichstriegerbundes, Oberst a. D. Reinhardt, ist entschlossen die ganze Feste, die sich einst 500 Meter lang auf dem Kamm des Burgberges hinzog, der Vergessenheit zu entreißen und freizulegen. Unser Bild gewährt einen Überblick über einen Teil der Ruine. Im Hintergrund die Wallfahrtskapelle.

(Donath, A.)

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Abchluss der Obst- und Gartenbauausstellung. Der gestrige Schluss- und Volkstag der Ausstellung im hiesigen Schloß erfreute sich noch einmal eines guten Besuches. Zur Freude der Aussteller und aller beteiligten Kreise nahm auch am gestrigen Vormittag Herr Oberbürgermeister Schulte die Ausstellung in Augenschein und bekundete lebhaftes Interesse für die in unserer engeren Heimat gezeigten Obst- und Gemüseerzeugnisse sowie auch für die Blumenausstellung. Auch seitens der Jugend, die geschlossen in einzelnen Schulklassen die Ausstellung besuchte, war reges Interesse zu beobachten. Am heutigen Vormittag von 9 Uhr ab fand der Verkauf des ausgeschalteten Obstes und Gemüses zu ermäßigten Preisen statt, wobei die Hausfrauen gerne die Gelegenheit wahrnahmen, sich mit ausgelassener Ware einzudecken.

Koltes Kreuz. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Roten Kreuzes, Sanitätskolonne Wiesbaden-Biebrich, wurde der bisherige Vorsitzende und Kolonnenführer Fritz Lange einstimmig wiedergewählt, wofür zu seinem Stellvertreter Dr. Kullmann. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Halbzugsführer U. Unholz, Gruppenführer M. Gemmer und Karl Blatt, Kolonnenmann Martin Ernst und August Käß, als Beisitzer: Haupt Dr. Schildendorf, Zugführer Hans Windolf und Leutnant Lange, Halbzugsführer G. Gutmann, Gruppenführer Martin Frick, Franz Käß, Kolonnenmann Wilhelm Köhler und Adam Böhl. Die neuen Satzungen des Roten Kreuzes wurden vom Kolonnenführer Lange eingehend erläutert und von der Versammlung einstimmig angenommen.

70. Geburtstag. Frau Auguste Buch, Rothausstraße 20, feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Mittwoch die Eheleute Ludwig H. o. s. f. t. r. e. r, Frankfurtstraße 26.

Gefunden. Ein blaues gestricktes Babyhäubchen wurde auf dem hiesigen Hundbüro abgegeben.

Dogheim.

Verlebensfall. In einer Maschinenfabrik kam heute mittags der 33 Jahre alte Schlosser Walbert Sch. beim Verladen zwischen eine der Eisenbahnen, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Mit Bruchteilen wurde er in die Sanitätskassette des Berufungslagers ins Paulinen-Krankenhaus.

Frauenstein.

Offenhaltung der Obst-Sammelstelle. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß die Obst-Sammelstelle offiziell geöffnet sein muß, auch wenn wenig Obst vorhanden ist, da auch die kleinste Menge Obst angeliefert werden soll.

Sonnenberg.

Stiftungsfeier. Wie alljährlich fand im Kaiserpaal in Wiesbaden-Sonnenberg das Stiftungsfest (diesmal das 54.) des Gärtnerevereins „Hedera“ in Wiesbaden statt. Vereinsführer Hardt begrüßte die Gäste, insbesondere den Bezirksratsvorsitzenden Böhl und den Vorsitzenden der Gartenbauzentrale Schwegel. Das Programm bestritten diesmal die blauen Tungen vom Stenographenverein, deren Humor unermüdet war. Die ausgezeichnete KSG-Kapelle, deren Dirigent Lang durch einen Solonortrag lebhaften Beifall errang, spielte unermüdet auf. Eine sehr reich mit Gemüse, Obst und Blumen von den Vereinsmitgliedern besetzte Tombola fand zahlreiche Liebhaber.

Sängererfolg. Dieser Tage traf das Wertungsurteil vom Wertungsingenieur in Wilmar, an dem sich der KSG „Gemüthlichkeit“ beteiligt hatte, ein. Die Sänger dürfen auf dieses Urteil stolz sein, das den ausgezeichneten

Leistungen des Vereins in jeder Weise gerecht wird. Als weiterer Erfolg darf die Tatsache verzeichnet werden, daß auf Grund des eingereichten, sehr geschickt zusammengestellten Programms, der Verein vom Frankfurter Sender für den Gorgelgang am 1. Januar 1937 verpflichtet wurde. In der letzten Generalversammlung des Vereins wurde der Kassensbericht, der durchaus zufriedenstellend war, vorgelegt. Das Stiftungsfest soll Anfang Oktober, das Vereinskonzert im Januar stattfinden.

Bierstadt.

Erntedankfest. Das Erntedankfest wird auch in diesem Jahre wieder in würdiger Form begangen. Am Samstag wird die Jugend auf dem Wege an der Kirche des Erntedankes errichtet. Die Kapelle der Feuerwehr führt am Sonntagvormittag in gewohnter Weise den Gottesdienst durch. In der evangelischen Kirche findet ein großer Festgottesdienst statt, bei welchem dem KSG „Großhain“ mitwirken wird. Um die Mittagsstunde bewegt sich dann ein Umzug der KSG und ihrer angeschlossenen Formationen mit Erntewagen durch die Ortsstraßen. Im Anschluß hieran findet im Saalbau „Zum Bären“ ein großer Gemeinschaftsempfang der KSG des Führers vom Biedberg statt. Der Ortsbauernführer wird mit einer Abordnung an der Feier auf dem Biedberg teilnehmen.

Krieger- und Militärkameradschaft. Aus ihren Schicksalen in den Fichten bringt die Krieger- und Militärkameradschaft, Bierstadt, am 11. Oktober ein Gedächtnisfest zu Ehren des verstorbenen zweiten Vorsitzenden, Heinrich Bierbrauer, zum Auszug. An dem Schießen kann sich jeder beteiligen. Es werden schöne Ehrenschreiben. Die Leitung des Gedächtnisfestes liegt in Händen von Schießwart G. Fuhr.

Johes Alter. Am 5. Oktober begeht der Maurer Fritz Stiehl, Jagdstr. 10, in körperlicher und geistiger Frische seinen 84. Geburtstag.

Neue Bauartigkeit. Auf der Bierfabrik Höhe und in der Sandbachstraße gehen insgesamt fünf Neubauten ihrer Vollenbung entgegen. Mit einem weiteren Neubau wurde jetzt auf der Bierfabrik Höhe wieder begonnen. Auch die neue Bauartigkeit ist eifrig bemüht, ihr Vorhaben so zu fördern, daß im kommenden Jahre mit den ersten Bauten begonnen werden kann.

Erbenheim.

Aus der Ortsbauernschaft. Im Gasthaus „Zum Engel“ hielt die Ortsbauernschaft am Samstag eine Versammlung ab, in der zunächst Ortsbauernführer Pradt und der Organisationsleiter der Ortsgruppe, Bäcker, die Ausgestaltung des Erntedankfestes erörterten. Nach dem Biedberg werden einige Bauern als Vertreter der Ortsbauernschaft entsandt. Die örtliche Feiertage soll in größerem Rahmen als ein landliches Volksfest durchgeführt werden. Das zur Bekämpfung des Frostschadens allgemein angeordnete Anlegen von Kiebrängen an die Obstbäume wird von der Ortsbauernschaft gemeinsam durchgeführt. Die Wiesengründe sind während der kommenden Wochen an einen Wunderschäfer verpachtet worden.

Igstadt.

Kirchweie. Die diesjährige Igstadter Kirchweie findet am 18. 19. und 20. Oktober statt. Die Budenplätze werden am Mittwoch, 7. Okt., 9½ Uhr, an Ort und Stelle versteigert und angewiesen.

Der Bauer kämpft für die Steigerung der Erzeugung. Aufgabe des ganzen deutschen Volkes ist es, als Ergänzung der Erzeugungsfähigkeit gegen den Verfall der Nahrungsgüter zu kämpfen.



Bekanntmachungen.

Treibt Sport mit „Kraft durch Freude“.

In dem soeben neu erschienenen Sportprogramm der KSG „Kraft durch Freude“, für die Zeit von Oktober bis Dezember, findet jeder Volksgenosse die ihm zuzurechnenden Leibesübungen welche nach des Tages Mühen den rechten Ausgleich schaffen sollen. Die Gebühren sind so gering, daß sie für jeden tragbar sind. Darum — hinein in die Sporttätigkeit der KSG „Kraft durch Freude“.

Allgemeine Körperschule, fröhliche Gymnastik und Spiele, Schwimmen, Leichtathletik, Ballsport und Kleintandergymnastik wurden auch in diesem Winter wieder als beliebteste Kurse in das Programm aufgenommen. Weiterhin sind Stigmastik, Skitour, Bogenschießen, Judo, Jiu-Jitsu, Kleintandergymnastik und Birkenschießen vorgesehen.

Die neuen Sportprogramme sind bei der KSG „Kraft durch Freude“, Luitpoldstraße 41 (Laden), kostenlos erhältlich, wo auch bereitwillig alle diesbezüglichen Auskünfte gegeben werden.

Programm ab 1. Oktober 1936.

Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen:
Montag 20–21 Uhr, Oberrealschule Jietenzing;
Dienstag 19–20 Uhr, Reform-Realschule, Dranienstraße;
Dienstag 20.30–22 Uhr, in derselben Halle;
Mittwoch 19–20.30 Uhr, Gymnastik am Bieleplatz.

Fröhliche Gymnastik und Spiele, nur für Frauen:
Montag 20–21.30 Uhr, Blumenhalschule, Blumenhalsstraße;
Dienstag 21–22 Uhr, Hebbelschule, Hebbelsstraße;
Dienstag 20–21 Uhr, Aula Bielehalschule;
Mittwoch 19.45–21 Uhr, Blumenhalschule, Blumenhalsstraße;

Donnerstag 20–21 Uhr, Schule an der Kaffellstraße;
Freitag 21–22 Uhr, Gymnastikraum Geisbergstr. 2, 1. L.;
Freitag 19–20.30 Uhr, Gymnastik am Bieleplatz;
Montag 20–21.30 Uhr, Kiehlshaus Wiesbaden-Biebrich.

Kleintandergymnastik:
Dienstag 15–16 Uhr, Hilschule Luitpoldstraße.

Schwimmen:
Donnerstag 19.30–20.25 Uhr, Bittoriabach;
Donnerstag 20.45–22.00 Uhr, Bittoriabach;
Freitag 21–22 Uhr, Bittoriabach (nur für Frauen).

Leichtathletik:
Mittwoch 17–18.30 Uhr, Sportplatz Kleinfeldchen;
Freitag 20.30–22.00 Uhr, Gymnastik am Bieleplatz;
Samstag 15–16.30 Uhr, Sportplatz Frankfurt Straße.

Reichspartyspielen:
Samstag 15–17 Uhr, Sportplatz Frankfurt Straße.

Ballsport:
Mittwoch 20.40–22 Uhr, Gymnastik am Bieleplatz;
Donnerstag 20.30–22 Uhr, Oberrealschule Jietenzing.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Umschreibung: Frankfurt a. M.



Nach immer ist unser Wetter durch ein kräftiges Hochdruckgebiet bestimmt, das mit dem Kern über England liegt, und in Mitteleuropa eine kalte Nordströmung aufrechterhält. Durch das Zusammenrücken der über dem Festland angelaufenen Kaltluftmassen stellt sich am Dienstag in unserem Bezirk heiteres Wetter ein. Bei dem veränderlichen Witterungscharakter dieser Wetterlage wird sich jedoch in den nächsten Tagen voraussichtlich erneut leichte Unbeständigkeit bemerkbar machen.

Witterungsanzeichen bis Donnerstagabend: Vielmal dunstig oder neblig, sonst meistig bis aufheiternd, oft vereinzelte Niederschläge, für die Jahreszeit noch etwas zu kalt, veränderliche Winde.

Herr Engel ist Photo-Amateur...

er entwickelt und kopiert alles selbst. Manchmal aber kommt er ärgerlich aus seiner Dunkelkammer herausgeköpft und schimpft, weil sich in seinen Schalen und Gefäßen ein feststehender häßlicher Rand

gebildet hat. Lächelnd nimmt Mutter Engel die Gefäße und säubert sie im Handumdrehen mit (M), ist nun ein halber Chemiker und weiß doch nichts von (M), sagt sie nur. Für Herrn Engel eigentlich etwas peinlich. Aber er freut sich doch, daß ihm geholfen ist.



Beachten Sie die Iparame Edel

Fische

Morgen eintreffend:

Kabeljau ohne Kopf 34
500 g

Im ganzen Fisch 32
500 g

... und 3% Rabatt

Harth

Harth hilft haushalten

HERBSTSONDERSCHAU
gebrauchter
Qualitätsfahrzeuge!

26. 9. bis 3. 10.



Frankfurt a. M.
Frankenallee 81 Tel. 73254/56

Die Wagen stehen zu einer eingehenden
Besichtigung und Probefahrt jederzeit,
auch Sonntags, zur Verfügung.



Sparen kann man auch heute - man
muß nur wissen - wie! Studieren
Sie von heute ab mal Tag für Tag
die „Kleinen Anzeigen“ mit ihrer
Fülle von Kaufgelegenheiten - und
Sie werden mit der Zeit eine be-
geisterte Anhängerin der „Kleinen
Anzeigen“! Kleinanzeigen und
Wiesbadener Tagblatt
sind ein Begriff!



*Drei richtige Mäntel
zum richtigen Preis!*

Sport-Mantel

Fischgrat - Muster, in
verschied. Farbstellgn.
ganz gefüttert

19⁷⁵

Sport-Mantel

mit Rückengurt und
breitem Revers,
ganz gefüttert

29⁷⁵

Sport-Mantel

Marengo, in dezenten
Farben, sol. Qualität
ganz gefüttert

35⁰⁰



KRÜGER & BRANDT

Wiesbaden, Kirchgasse 39-41
vormals S. Blumenthal & Co.

Unterricht

Unterricht
in Engl., Franz.,
Spanisch erteilt
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Alavier.
Unterricht
Carl Pes.
Schulhaus 7. 1.

Verloren
Gefunden

Größere Teile
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Geprüfte
Empfehlungen

30 Sitz.-
Omnibus

Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Auto-Schneider
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Wäsche
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Verloren
Gefunden

Größere Teile
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Geprüfte
Empfehlungen

30 Sitz.-
Omnibus

Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Auto-Schneider
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Wäsche
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Verloren
Gefunden

Größere Teile
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Geprüfte
Empfehlungen

30 Sitz.-
Omnibus

Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Auto-Schneider
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Wäsche
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Verloren
Gefunden

Größere Teile
mit Klein. Brill.
mit Klein. Brill.
Eosli-Deutlicher.
Wmo. u. D. 114
an Taobl.-Berl.

Billig u. gut:

Shampoo . . . Paket 10 S.
Feinsch. 3-Stk.-Paket 25 S.
Waschlappen . . . 20, 15, 10 S.
Gummischwämme, S.-Angeb.
50, 25, 15, 12 S.

Zahnbürsten . . . 35, 25, 20 S.
Zahnercreme . . . 25, 20, 10 S.
Kämme . . . 45, 25, 10 S.
Haarbürsten . . . 75, 65, 50 S.
Körperbürste mit Stiel . . . 95 S.

Handbürstchen . . . 15, 10, 7 S.
Kleiderbürsten . . . 50, 40, 35 S.
Spiegel . . . 65, 50, 45, 25 S.
Rasierseife, 6 Stk. 25, 15, 10 S.
Rasierpinsel . . . 50, 40, 25 S.
Rasiercreme . . . 40, 25, 10 S.
Klingen, 10 Stk. 35, 25, 15 S.
Badetabletten . . . 6 Stk. 25 S.
Bohnerwachs und Beize 28 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.
Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.
Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.
Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.

Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.

Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.

Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.

Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.

Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.

Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.

Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.

Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.

Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.

Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.

Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.

Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.

Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.

Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.

Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

Putztücher, in alt. Qual. 39 S.
„Putzseife“ 39 S.

Butterbrotpapier 50 Bl. 10 S.
Butterbrotbeutel 100 St. 30 S.

Schrankpapier, v. 10 m 19 S.
Krepp-Serv., v. 100 St. 30 S.

Glatte Servietten 1000 St. 1.95
Krepp-Klosettpap. 10 R. 75 S.

45 Jahre Kommisbrot

Weggand's Bäckerei J. W. Weggand

Goldgasse 5 Fernruf 27198

Parkettputz

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,
Liter 0.65 bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs

bestes Bohnerwachs, schneller
harter Glanz, ohne Glätte - naß
wischbar, eigene Herstellung - Qualität
1/2 Dose 150 1/2 Dose 0.80

Drogerie KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Hällesgasse - Tel. 22190



Briefe - die Deine
Empfehlung sind!

Die gibt's gar häufig im Geschäftsleben.
Es sind immer die Briefe, die aus
mangelhaftem Papier mit unsauberem
Firmenaufdruck bestehen. Wenn
den Geschäftsdrukksachen jeder
Geschmack, jedes Qualitäts- und
Sauberkeitsgefühl fehlt, dann
kann doch nie von einem guten
Betrieb die Rede sein. Der
fortschrittliche Geschäfts-
mann sorgt darum, daß
sich sein Unternehmen
auch in den Druck-
sachen günstig spie-
gelt. Er läßt seine
Drucksachen ge-
schmackvoll und
preiswert bei
uns drucken.



L. SCHEIBNER & CO. HOF- u. DRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT, LANGENSTR. 21, TELEFON NR. 2681

Billige

hochwertige Nahrungsmittel
sind

Hülsenfrüchte!

Schwante

bietet vorteilhaft an:

Bohnen, weiß . . . 48, 28 u. 18

Erbsen . . . 32 u. 28

gelbe, mit Schale 32 u. 28

gelbe, gepulvert . . . 32 u. 27

gelbe gelb., ganz . . . 37 u. 31

grüne, mit Schale 31

grüne, gepulvert . . . 24

Pinien . . . 32, 24 u. 22

längig kochend . . . 32

Artotoffel 32

gelbfleischig, 5 kg

Bollwürmer Stück 6 und 4 Stk.

10 Stück 58 und 38 Stk.

Par. Würmer St. 6, 10 St. 78

Zwiebeln 500 g 6, 5 kg 57

Schwante Nachf.

Schwalbacher Str. 50, Tel. 27414

Ein Thunfisch

von 275 Kilo ist heute in

Frickels Fischhalle

Grabenstraße 16

eingetroffen und bleibt heute und morgen dort

zur freien Besichtigung ausgestellt



Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

beleben das Geschäft!

Ziehung 1. Klasse
20. u. 21. Oktober

Preuß.-Südd. Staats-
LOTTERIE.

GLÜCKLICH

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 14

Tel. 25865 Postscheckk. Fim. 15363

1/8 1/4 1/2 1/1 je Kl.

3.- 6.- 12.- 24.- RM.

APPELL an die Kaufleute
sind Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt

Emil Hees

Große Burgstr. 16
Fernruf 5933

Zur Gemütlichkeit

gehört ein guter Tropfen aus einem guten

Keller. Wählen Sie aus meiner Weinprei-

sliste ausgelesene, sorgfältig gepflückte Weine:

32er Elvill. Vornhäuser, Wacht. Koegler 1.-

32er Geisenheimer Rothenberg-Blad

32er Elvill. Vornhäuser, Wacht. Koegler 1.-

32er Geisenheimer Rothenberg-Blad

32er Elvill. Vornhäuser, Wacht. Koegler 1.-

32er Geisenheimer Rothenberg-Blad

32er Elvill. Vornhäuser, Wacht. Koegler 1.-

32er Geisenheimer Rothenberg-Blad

32er Elvill. Vornhäuser, Wacht. Koegler 1.-

32er Geisenheimer Rothenberg-Blad

32er Elvill. Vornhäuser, Wacht. Koegler 1.-

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ
Mo. 4, 6, 8 UHR So. 3 UHR



Indizienbeweis gegen einen berühmten Kammersänger

In der Hauptrolle:

Louis Graveure der weltberühmte Tenor

Sein letztes Gastspiel in Wiesbaden war ein künstlerisches Ereignis!

Weitere Mitwirkende:

Walter Rilla, Gina Falkenberg, Hanna Waag
Walter Janssen, Herbert Hübner, Fritz Odemar

Eine äußerst spannende Kriminal-Handlung — die durchaus „wahr“ sein kann — in der Louis Graveure Gelegenheit hat, seine **prachtvolle Gesangkunst** erneut unter Beweis zu stellen. Sie werden überrascht sein

Louis Graveure ist am Freitag,
Samstag, Sonntag
persönlich anwesend!
und singt die Lieder seines Films.

Auf der Bühne:

MICHAEL, der berühmte Wunderknabe
ein jugendlicher Universalkünstler

Im Beiprogramm:

Wir fahren in den Frühling / Kulturfilm
Wie imponiere ich meiner Frau
Lustspiel mit Rudolf Platte und Harry Hardt
Neueste Wochenschau.

Heute Erstaufführung!

Autobus-Fahrten.
Sonntag, 4. 10., Ganztagesfahrt
Triert / Motel
Fahrpreis: 7,50 RM.
Vom 12.—16. 10. = 5 Tage
Bodensee-Schweiz
Gesamtpreis: 49,50 RM.
Autobetrieb Karl Goppel, Bielefeld,
Tel. 22. Auskunft und Anmelde-
Büro: Wiesbaden, Bismarck-
Platz 39, Tel. 22001.

Rest. Straßenmühle

Täglich frischer Apfelmost und Rauscher.
In selbstgekelterter Apfelwein und Rheinwein.
Als Spezialität: Kaffee und Schmelkase und
alles andere in bekannter Güte.
Es ladet ein **Heinrich Klein u. Frau.**

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Monat Oktober

WALHALLA

Monat Oktober

Richard Klefe Samossy mit seinen



Rheingold-

Mädels

APOLLO

Moritzstr. 6

Wir bringen den neuen Bavaria-Film

Diener lassen bitten

mit
Hans Söhnker, Rose Stradner
Jeo Stöckel, Fita Benkhoff
Walter Steinbeck
Ein toller Lacherfolg!

Weinhaus Rebstock

besteht weiter im
Hotel Prinz Nikolas

Bahnhofstr. 51-53

ERÖFFNUNG:

Samstag, den 3. Oktober 1936,
nachmittags 5 Uhr
mit den bekannten und billigen Qualitäts-
weinen — Erstklassige gepflegte Küche.
Fernruf 24828



NS- Kulturgemeinde

Am 4. und 5. Oktober 1936: 13 Uhr
Autobusfahrten zur Besichtigung des
Weltkühns Frankfurts a. M.
Luftschiff „Hindenburg“
Reichsautobahn, Alt-Frankfurt
mit Führung und Erklärungen.
Totalfahrpreis einschl. Eintrittsgelder
und Führung RM 3,55
Ankunft und Karten Luisenstraße 3
(Laden), Telefon 24874

Urania-Theater

Bleichstraße 30

Ein spannender u. aufsehenerregender Film ist
**„Die letzte Fahrt der
Santa Margaretha“**
mit Hilde Hübner, Else Elster,
Walter Steinbeck, Fritz Genschow
Dazu das Variété-Beiprogramm!
Tägl. ab 4 Uhr, So. ab 2 Uhr
Samstag 3 Uhr, Sonntag 2 Uhr
Jugend-
vorstellung: **Schloß Hubertus**

**Klein-
Anzeigen
Dir
besorgen,
alles was
Du
wünsch'st
schon
morgen!**

Einspaltige
Gelegenheits-
Anzeigen

von Privatpersonen
bis 100 mm Höhe und
einspaltige
Geschäfts-
Anzeigen
bis 50 mm Höhe
werden im

„Wiesbadener
Tagblatt“
zum ermäßigten
Grundpreis von
6 Pf. berechnet.



Auf Windwurfen!



Morwyn

verabschiede ich mich endgültig
mit meinem Ufa-Film

Schlussakkord

Ever

Patric Löffel

mit
Willy Birgel
Lil Dagover
Maria v. Tasnady
Maria Koppenhöfer
Theodor Loos

Ufa-Palast

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Martini-Bar

Taunusstraße 27

ab 1. Oktober 1936

Otti Kunz

Meister-Unterhalterin am Flügel
und Akkordeon.

Reklatur haben im Tanz-Beitrag
Schalterhalle rechts.

Der Winter meldet sich.

Kinder vergnügen sich bereits mit Nodeln.

Wob Tals, 29. Sept. Zum ersten Male in diesem Herbst waren, wie die Morgenpreise berichten, am Montagfrüh die Gaisacher Berge bis zum Tal beschneit. Auch auf dem Glomberg liegt schon Schnee und zwar neun Zentimeter. Das Grün der Matten ist verschwunden. Es hat sich in bedeutende Höhe des Tales hinunter einem blenden und nicht liegenden Schneeschilder zeigen müssen. Kinder vergnügen sich bereits mit Nodeln.

Schneefallen, 29. Sept. Die Schneegrenze ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag schnell auf 800 bis 900 Meter heruntergerückt. Die Bergwälder der Vorberge liegen in tiefem Weiß. Graue, schwer auf ihnen liegende Schneewolken geben der Landschaft schon jetzt das Gepräge.

Flugboot „Jephir“ wieder in Horta.

3400 Kilometer in 14½ Stunden.

Horta, 29. Sept. Das Montagmorgens um 23.45 Uhr im Hafen von Hantillon auf den Bermudas von Bord der „Schwabenland“ abgeschickte Dornier Do. 18-Flugboot „Jephir“ ist am Dienstag um 14.30 Uhr in Horta auf den Azoren gelandet. Die Besatzung, Flugkapitän Blantenburg, Flugkapitän Graf Schäd, Flugschwärmer Ehlberg und Flugmaschinist Eger, brachten zur Zurücklegung der rund 3400 Kilometer langen Strecke 14½ Stunden.

Bergwerkungslud in Indien.

Über 100 Bergarbeiter eingeschlossen.

Kanbon, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Kalkutta sind infolge Stollenbruchs in einem Bergwerk in Bihar rund hundert Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Eine durch den Stollenbruch hervorgerufene Erdrückung hatte gleichzeitig den Einzug mehrerer Bergarbeiterhäuser zur Folge, unter deren Trümmern eine Reihe von Bergleuten begraben sind. Genaue Angaben über die Verletzten und über den Fortgang der Rettungsarbeiten liegen noch nicht vor.

Ertrag eines Hundertjährigen. Der Führer und Reichsanwalt hat dem Baugewerksmeister A. D. Hermann Wenzel in Duisburg aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zu senden lassen.

Explosion in den „Europa“-Schreibmaschinenwerken. 1 Toter, 4 Verletzte. In der „Europa“-Schreibmaschinen-Fabrik in Ex-Furt ereignete sich am Montagmittag eine Explosion, die ein Todesopfer und vier Verletzte forderte. In der Ledererei des Werkes stürzte ein mit Eisenlast gefüllter Behälter um und geriet in Brand. Auf die Hilfe der in der Ledererei beschäftigten Frauen kamen sofort Werkkameraden zur Hilfe und den Brand zu löschen. Plötzlich stieg eine gewaltige Stichflamme empor, der eine heftige Explosion folgte. Den Frauen gelang es noch, sich in Sicherheit zu bringen. Der 34jährige Schleifer Fischer wurde aber

nach von den Flammen erfaßt und erlitt so schwere Brandwunden, daß er kurz danach starb. Vier weitere Arbeitskameraden erlitten leichtere Verletzungen. — Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich, der Betrieb erleidet keine Einbußen.

Kiefige Waldbrände in Nordkalifornien. Die vor einigen Tagen ausgebrochenen Waldbrände in der Gegend von Marsfield im Staate Oregon konnten bisher trotz aller Bemühungen nicht eingedämmt werden. In dem 30 Meilen südöstlich von Marsfield gelegenen Ort Bandon sind 9 Personen ums Leben gekommen. Die in Nordkalifornien gelegene Ortschaft Oregon House ist bereits völlig zerstört. Der Brandschaden in beiden Orten wird über 2 Millionen Dollar geschätzt. Im gleichen Bezirk haben viele Ortschaften durch das Hochwasser zahlreicher Flüsse und Bäche schwer zu leiden. Mehrere Orte sind zum großen Teil überflutet. Ganze Wohnhäuser wurden weggespült und Tausende von Personen sind obdachlos geworden. Auch hier geht der Sachschaden in die Millionen.

Blid nach draußen.

„Vermutlich ein großer Kristall.“

Dieser Tage hat der südafrikanische Multimillionär Sir Thomas Cullinan, der dem größten Diamanten der Welt seinen Namen gegeben hat. Am dem Abend nach dem Tage, an dem der Riesendiamant gefunden worden war, speiste Cullinan mit mehreren Gästen. Während des Essens erhielt er aus seiner Kasse eine Telegramm, in welchem der Fund angezeigt wurde. Cullinan reichte das Telegramm herum und erklärte leuchtend: „Selbstverständlich ist das Unikum. Wahrscheinlich hat man irgend einen wertvollen großen Kristall gefunden.“ Erst am nächsten Tag inspizierte Cullinan den Fund seiner Arbeiter und überlegte sich dann, daß der Diamant echt war. Zum Andenken an den Fund ließ er von dem später Cullinan genannten Diamanten 12 genaue Kristallreproduktionen herstellen, um sie seinen Gästen vom Bortage zu schenken. Nach diesen Reproduktionen kann man heute noch das ursprüngliche Aussehen des größten Diamanten der Welt feststellen. Der Diamant selbst ist später auseinandergehauen und zu Brillanten verchliffen worden.

Bettler im eigenen Auto.

Das kann natürlich nur in Amerika passieren, dem Lande der in jeder Hinsicht unbegrenzten Möglichkeiten. Herrenlos lebengelassene Wagen sind in dem Autoland dort ja nichts Besonderes. Die Bettler machen sie gleich an Ort und Stelle mit den Ersatzteilen anderer verlassener Wagen zurecht, schnorren sich das nötige Benzin zusammen und brausen dann los bis zum nächsten Dorf. Vor dem Dorfeingang lassen sie ihren eleganten Wagen stehen und tippeln per pedes die Gegend ab. Haben sie dann alle Häuser abgelaufen, legen sie sich draußen wieder in ihren Wagen und beglückwünschen die nächste Ansiedlung. Das Landstreicherüberwachenamt in den Staaten hat festgestellt, daß nicht weniger als 25.000 Gentlemen diese motorisierte Bettel betreiben.

Frankreich hört auf zu jagen.

Die Parforcejagd hat in den letzten Jahren in Frankreich immer mehr Anhänger verloren. Dieser Tage



Der Schuljenstab kommt wieder zu Ehren.

Ein alter, schöner Brauch, der lange Zeit verloren war, soll in den Landgemeinden wieder aufgegriffen werden. Wie in früheren Zeiten werden die Dorfschulen wieder einen Schuljenstab tragen. Derartige Stäbe sind in der letzten Zeit von der Staatlichen Bergbauindustrie in Königsberg in Anlehnung an schöne alte Stäbe geschaffen worden. Allerdings ist man dabei andere, neuzeitliche Wege gegangen, da die Größe der alten Schuljenstäbe für unsere Verhältnisse weniger geeignet ist. (Atlantic, A.)

wurde die berühmte Meute der bekannten französischen Industriellenfamilie Lebaudy, die den Fuhrmarkt Frankreichs beherrscht, aufgelöst. Die Meute der Lebaudys ist bereits mehr als 40 Jahre alt. Da die Meuten dieser Familie vor allem für die Jagden in der Nähe von Paris zur Verfügung standen und ein Ersatz nicht vorhanden ist, wird zu nächst in Paris die Jagd hinter den Hunden aufgehört haben zu existieren.

Die Gründe für das Ende der französischen Parforcejagd, der „chasse a courre“, sind vor allem darin zu suchen, daß diese Jagd in Frankreich außerordentlich kostspielig ist. Das Zeremoniell der Jagd ist außerordentlich feierlich und formell und erfordert erheblich höhere Geldmittel als in den Vaterland der Parforcejagd, England.

Delbermann Loseverkauf • Bahnhofstr. 15

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse: 20. und 21. Oktober
1/2 Los 3 RM.

Kleiner amtlicher Taschen- Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

144 Seiten, mit 2 Übersichts-karten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 4. Oktober 1936 bis 21. Mai 1937.

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

DRUCK UND VERLAG DER
L. SCHELLENBERG'SCHEN
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Geschäfts-Übernahme

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage die Metzgerei von Herrn Josef Vogel, Friedrichstr. 57 übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung von nur Qualitätsware, sowie aufmerksame Bedienung meine werthen Kunden zufrieden zu stellen und bitte um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Friedrich Schloeter, Metzgermeister

Auf obiges bezugnehmend danke ich meiner werthen Kundschaft für das langjährige entgegengebrachte Vertrauen herzlichst und bitte höflichst, meinen Nachfolger auch weiterhin gütig unterstützen zu wollen.

Josef Vogel, Metzgermeister

Aufklärung!

Um Namensverwechslung zu vermeiden, achten Sie bitte auf die Firma

Anton Müller
— Uhrmacher seit 1897 —
Saalgasse 10

Ein Zweigggeschäft habe ich nicht u. arbeite auch nicht für eine jüdische Firma.

Reparaturen von Uhren und Goldwaren in eigener Werkstätte sachmännisch und preiswert

Jetzt den guten Weinbrand
1/2 Liter 2.80 „Dreistern“ 1/2 Liter 1.55
von
Feinkost-Werner, Kirchgasse 46

Raten Sie mal

was diese beiden eleganten Damenmoden bei H & S kosten? Rechnen Sie selbst einmal alle Einzelheiten nach und was Sie bitten:

2675
1875

Heudorf + Steinle

Durchgehend geöffnet

Früher Schloß

WIESBADEN / LANGGASSE 32

Sport und Spiel.

Neue Manöver gegen Max Schmeling.

Wie Joe Louis vorgehoben werden soll. — Welche Rolle spielt Braddock?

Nach den letzten amerikanischen Meldungen sind Bestrebungen am Werk, den für den Juni des nächsten Jahres abgeordneten Titelkampf um die Weltmeisterschaft zwischen James J. Braddock und Max Schmeling, als dem von der New Yorker Boxkommission anerkannten Herausforderer, zu unterminieren. Es schweben Verhandlungen, um Braddock gegen eine hohe Börse, wie es heißt 500 000 Dollar, für einen Kampf im Februar 1937 gegen Joe Louis zu gewinnen. Diese Begegnung soll angeblich nicht um den Titel gehen.

Was hinter diesen Machenschaften steht, ist unsicher zu erraten. Niemand glaubt daran, daß Braddock eine Siegeschance gegen Louis hat. Verliert der Weltmeister aber gegen Louis, dann ist ein Titelkampf Braddock gegen Schmeling im Juni, falls der Kampf überhaupt noch zustande kommt, eine Angelegenheit zweiter Ordnung. Wer aber bürgt dafür, daß Braddock im Falle einer Niederlage gegen Louis nicht seinen Weltmeistertitel nach Erhalt einer 500 000-Dollar-Gage zur Verfügung stellt? Amerikanische Veranstalter haben schon lange dahin getrachtet, einen zweiten Kampf Louis gegen Schmeling zustande zu bringen. Max Schmeling hat alle Angebote dieser Art abgelehnt, weil sein Ziel die Weltmeisterschaft ist. Ob man nun in Amerika auf einem anderen Wege einen neuen Kampf von Louis gegen Schmeling erreichen will? Die Hintergründe der amerikanischen Manöver sind allem Anschein nach nicht allein in finanziellen Interessen zu suchen, denn bei der Zahlung einer Börse von 500 000 Dollar an Braddock ist mit einem Geschäft schwerlich zu rechnen.

Es wird wohl kaum daran zu zweifeln sein, daß Braddock, wenn ihm alle entsprechenden Garantien gegeben werden, mit beiden Händen zugreift, denn die Gelegenheit, eine so hohe Börse zu verdienen, kommt für den Inhaber der Weltmeisterschaft nicht ein zweites Mal. Bei einem Titelkampf gegen Schmeling wird Braddock, den

vertraglichen Vereinbarungen entsprechend, aller Voraussicht nach nur zwischen 100 000 und 200 000 Dollar erhalten. Braddock selbst dürfte sich keine großen Hoffnungen machen, gegen Max Schmeling die Weltmeistertitel zu behaupten. Er wird daher mitnehmen, was er bekommen kann, und den Veranstalter überlassen, wie sie diesen Kampf zustande bringen wollen. Mittel und Wege werden diese wohl zu finden wissen, weil es im internationalen Boxsport keine Zustände und über genügende Nachmittage verfügende Stelle gibt, die diesen Kampf verhindern könnte. Die Bestätigung der New Yorker Boxkommission, die Max Schmeling das Recht zu einem Titelkampf zugesprochen hat, reichen nicht über die Grenzen des Landes hinaus. Gewiss wird sich auch die Leitung des New Yorker Madison Square Gardens dagegen wehren, daß Braddock sich seinen Verpflichtungen entzieht, doch ist eine Auseinandersetzung der Garden-Gesellschaft mit Braddock für Schmeling von untergeordneter Bedeutung. So lange Braddock sich in anderen Staaten den Bindungen entziehen kann. Unter diesen Umständen muß Max Schmeling leider damit rechnen, daß er durch diese amerikanischen Manöver um den Erfolg seiner Leistungen und um die volle Auswertung seines Sieges gegen Joe Louis gebracht werden kann.

Witt borgt gegen Weltmeister Roth.

Endlich wird der deutsche Meister Adolf Witt Gelegenheit erhalten, gegen den neuen Weltmeister der IBU, im Halbfliegengewicht, den Belgier Gustave Roth, anzutreten. Lange sträubte sich Roth dagegen nach Berlin zu kommen. Jetzt ist es einer Berliner Veranstaltergruppe gelungen, ihn für den Berliner Sportplatz zu verpflichten. Nachdem Roth am 6. Okt. in seiner Heimatstadt Antwerpen gegen den italienischen Mittelgewichtler Baratti im Ring stehen wird, kommt er Ende Oktober oder Anfang November nach Berlin.

Großer Preis von Karlsdorf

mit internationaler Beteiligung.

Eine große Begegnung weist in diesem Jahre wieder der „Große Preis von Karlsdorf“ im Werte von 21 000 RM auf. Zu dem Rennen, das über 6000 m führt, wird u. a. der alte „Prezioso“ erwartet, der seit 1932 ununterbrochen zu den Schweren dieses Rennens gehört und 1932 und 1934 einen Doppelerfolg davontrug. Neben diesem Wettreiter der Schweiz ist vor allem der französische Schimmel „Potentate“ erwähnenswert, der unter seinem rühmlichen Reiter R. Pelat startete. „Potentate“ gehört in seiner Heimat zur ersten Klasse und gewann in diesem Jahr mit der Grand Steeplechase d'Arcueil das schwerste Hindernis-Rennen Frankreichs. Mit ihm ist sehr hart zu rechnen, und das um so mehr, als drei unserer besten — „Jambus“, „Heros“ und „Feldpost“ — im Meraner Millionrennen laufen und die deutsche Streitmacht dadurch erheblich geschwächt ist. Die Starterliste weist folgende Namen auf: „Potentate“ 70 kg, R. Pelat; „Cecolin“ 68½ kg, Amateur J. Peters; „Horrido“ 67 kg, R. Vincenz; „Prezioso“ 66½ kg, R. Köhler; „Goldfish“ 64 kg, H. v. Wangenheim; „Eilat“ 62½ kg, H. v. Roth; „Meine Freundin“ 62½ kg, R. Gilsch; „Gala“ 62½ kg, J. Sperlesin; „Janga“ (Halbl.) 58½ kg, G. Dollf.

Der 1. August 1937 Tag des „Braunen Bandes“ von Deutschland.

Das Kuratorium des „Braunen Bandes“ von Deutschland hat beschlossen, den großen Preis für 1937 auf dem Rennplatz München-Riem zum Austrag zu bringen. Der Preis wird mit 100 000 RM ausgestattet. Das Rennen bzw. die Leistungsprüfung findet am 1. August 1937 um 16.30 Uhr statt. Die „Internationalen Münchener Rennwochen 1937“, die das Rennen um das „Braune Band“ von Deutschland umrahmen, finden vom 4. Juli bis 4. August fehlgekehrt worden. Zu ihrer Durchführung wird neben der Reiner Bahn ein zweiter Rennplatz verwendet werden.

Zusammenfassung aller Pferdezuchtverbände.

Der Reichsbauernführer hat einen Reichsverband für Pferdezucht, -sport und -haltung (E. V.) geschaffen, dem sämtliche dem Reichtumshilfand angegliederten Pferdezuchtverbände angehören. Der Chefredirektor der ländlichen

Reitervereine, Graf Wolff Metternich, ist mit der Führung des neuen Reichsverbandes vom Reichsbauernführer beauftragt worden. Damit ist eine einheitliche Bearbeitung sämtlicher Fragen der Pferdezucht, des Pferdesports und der Pferdehaltung innerhalb des Reichsrahmens gewährleistet.

„Heer gegen Zivil.“

Die Handball-Mannschaften für Weihenfeld.

Im Rahmen der Handball-Wettspiele, die am 11. Oktober im ganzen Reich die Mannschaften des Heeres gegen die Vertretungen der „Zivil“-Vereine gegenüberführen, steht im Mittelpunkt der Kampfe der beiden besten Mannschaften von Heer und Zivil in Weihenfeld. Die Aufstellungen, die der Reichssportführer bekannt gibt, haben folgendes Aussehen:

Heer: Reimig (MSB, R. 76 Darmstadt); Knauch (Hindenburg Minden); Vandoht (Oberallteier Hamburg); Döhrer (MSB, R. 76 Darmstadt); Brinmann (Turu Düsseldorf); Stahl (MSB, Darmstadt); Kof I (Hindenburg Minden); Proßer (MSB, Leipzig); Kötter (Hindenburg Minden); Klingler (MSB, Magdeburg); Kof II (Hindenburg Minden).

Zivil: Krenberg (St. Lagen); Müller (Mannheim-Weidenhof); Brohm (St. Lagen); Zeuge (Berliner SV, 92); Reiter (Reinhold Mülheim); Kopf (Berliner SV, 92); Hermann (Berliner SV, 92); Thelwig (Oberallteier Hamburg); Berthold (St. Lagen); Baumann (St. Lagen); Fromm (Karlshofen); Fromm (Karlshofen).

Als Ersatzleute wurden bestimmt: Boedel-Kassel; Schünzel und Hofmann (beide Leipzig) für das Heer; Lüdtke-Deffau, Ritter-Mannheim und Ortmann-Breslau für die Zivil-Mannschaft. Geleitet wird der gute Sport versprechende Kampf von dem Berliner Schiedsrichter Rogge.

Bezirksklasse, Staffel 7:

1. Altes — MSB, Wiesbaden 5:2.

Die Viebrücker Pioniere konnten sich wider Erwarten in Altes nicht durchsetzen. Ihr Sturm war unsicher, auch nur eine einzige der sich zahlreich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen. Ein Dedungsfehler, Kasse, ergabte die beiden Gegentreffer. Unser Vertreter ist nach dieser neuen Niederlage nun bedenklich ins Hintertreffen geraten, er rechnet aber in demnächst mit Verstärkung und hofft, sich dann rasch wieder vorzuarbeiten. — In Mainz unterlag der Viebrücker TSV dem Hohenfurter 4:7.



Auch unsere Mädchen sind mit Begeisterung beim Luftsport.

In Berlin wurde eine Modellflugveranstaltung verschiedener Schulen veranstaltet, bei der auch die Mädchen mit guten Modellen vertreten waren. (Weltbild — R.)

Sport-Amnestie des Reichssportführers.

Der Reichssportführer gibt folgenden Amnestie-Erlass bekannt: Der außerordentliche Erfolg Deutschlands bei den Olympischen Spielen ist zugleich der Nachweis der Bewährung der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Selbstübungen und ihrer Mitglieder.

Die dem DRL obliegenden Aufgaben der Selbstüberprüfung des deutschen Volkes in einer freiwilligen Gemeinschaft erfordern den Einsatz aller aufbauenden Kräfte. Es ist daher mein Wunsch, daß diejenigen Volksgenossen, die zwar gegen die Sportgesetze verstoßen haben, allein gewillt sind, mit Verantwortungsbewußtsein an diesen Aufgaben mitzuarbeiten, dazu wieder Gelegenheit erhalten.

Zu diesem Zwecke erlasse ich folgende Amnestie:

A. Amnestiert werden:

1. Alle Strafen auf zeitlichen Ausschluss aus dem DRL oder aus dem Sportbetrieb, sofern die Strafen spätestens bis zum 1. Februar 1937 abgelaufen sein werden.
2. Alle Verträge gegen die Sportgesetze, die vor dem Erlass dieser Amnestie-Bestimmungen begangen worden sind und bei einer ordnungsgemäßen Auswertung nicht zu einer längeren Ausschluss als sechs Monate führen würden.

B. Volksgenossen, die von den Tarn- und Sportverbänden oder von dem Reichsbund nach deren Satzungen oder Ordnungen für dauernd ausgeschlossen worden sind, können in die Vereine des DRL wieder aufgenommen werden, sofern sie ihre Wiedergewinnung beantragen. Die Anträge werden wohlwollend geprüft, sofern nicht schwere, ehrenrührige Verfehlungen gegen Staat, Partei und Sportgeist den Ausschluss veranlassen haben. Die Anträge sind über die Fachämter der Reichsführung einzureichen. Die Fachämter nehmen gutachtlich Stellung. Zukünftig ist jeweils das Fachamt, welches den Ausschluss ausgesprochen hat, oder welches an Stelle des alten Fachverbandes nunmehr die Betreuung der betreffenden Sportart durchführt, allen anderen Fällen der Geschäftsführung.

Nicht befreit von dieser Amnestie werden:

a) Ausschlüsse, die entsprechend den Satzungen der internationalen Verbände ausgesprochen.
b) Ausschlüsse, die durch die Vereine (bzw. die der zuständigen Vereinsinstanz) vorgenommen worden sind.

Berlin, 23. September 1936.

(ges.) v. Tschammer-Drenke, Reichssportführer

Vogelsbergfahrt des NSKK.

Geländepflicht der Motorgruppe Hessen.

Zum dritten Male wird vom Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Motorgruppe Hessen, eine Vogelsberg-Geländefahrt durchgeführt. Sie ist eine Geländepflichtfahrt für Kraftfahrer mit und ohne Seitenwagen für Personenkraftwagen und Lastkraftwagen. Die Vogelsberg-Geländefahrt dient zur Prüfung und Schulung der Fahrer im Gelände. Die Strecke ist etwa 150 km lang und führt über Straßen jeder Ordnung. Kennzeichnend ist, daß alle Fahrer, die im Besitz der internationalen Fahrerlizenz 1936 oder des nationalen Fahrerzeugnisses 1936 im NSKK sind und ihren Wohnsitz im Bereich der Motorgruppe Hessen oder den entsprechenden Gau des DDKG haben, die Fahrer müssen Angehörige des NSKK, DDKG, Reichsheeres, der SS, SA, SA, Reichswehr, Reichsarbeitsdienstes, der Reichsbahn oder Reichspost sein.

Wie bei allen kraftfahrspportlichen Veranstaltungen, so von der Motorgruppe Hessen nun schon seit Jahren in der währer Weise durchgeführt werden, liegt mit dem Hauptgewicht auf der Mannschafstämpen. Denn gerade in diesem Teil des Wettbewerbs wird die Disziplin, Kameradschaft und Gehörtheit den höchsten Ausdruck finden. Der Start erfolgt am 11. Oktober 1936, morgens 7 Uhr, in Büdingen (Obersachsen). Zur Verteilung kommen Fahrer in Gold, Silber und Eisen; weiterhin werden besondere Leistungen wertvolle Ehrenpreise vergeben. Abendschlusß ist am 2. Oktober.

Sport-Rundschau.

Joe-Hollo lief viermal Weltrekord.

Gleich vier neue Weltrekorde stellte der Finne Bolmar Joe-Hollo am Sonntag in den finnischen Jämsän Jämsä auf. Bei dem 15-km-Lauf, den Joe-Hollo in der Weltrekordzeit von 46:45 gewonnen, wurden noch drei weitere Höchstleistungen aufgestellt. Die für Joe-Hollo vorzählige mächtig gekloppten Zwischenzeiten bei 7 englischen Meilen 34:46,8, bei 8 Meilen mit 40:02,2 und 9 Meilen mit 45:27,8 sind besser als die seit 32 Jahren bestehenden Rekorde der großen englischen Läufer Arthur Strömb, der im Jahre 1904 die gleichen Strecken in 35:04,6 (7 Meilen), 40:18 (8 Meilen) und in 45:27,8 (9 Meilen) durchlief.

Einen neuen Höhenweltrekord stellte der englische Fliegeroffizier Swain bei Flugversuchen mit einem Bristol-Flugzeug auf. Er erreichte 15 230 Meter.

Der Internationale Luftsport-Verband beschloß auf seiner Tagung in Warschau die Schaffung eines internationalen Sportfliegerabzeichens. Die große Goldmedaille der FIA für besondere fliegerische Leistungen heißt der Sieger des Luftrennens England-Australien, der Engländer Scott.

Gerardin und Scherens, Richter und Martini, war die Reihenfolge der Platzierung im „Großen Preis von Pauanne“ für Berufsflyer. Mit Gerardin als Partner gewann Gerardin auch das 30-km-Mannschaftsrennen gegen Scherens/Strebel.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Normalzeiten vom 1. Okt. bis 1. Okt. 1936)

Datum	10. September 1936	11. September 1936	12. September 1936	13. September 1936
Orion 1	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 2	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 3	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 4	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 5	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 6	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 7	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 8	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 9	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m
Orion 10	11h 41m	11h 41m	11h 41m	11h 41m

23. Sept. 1936: Höchste Temperatur: 23,8

Tagesmittel der Temperatur: 14,5

24. Sept. 1936: Niedrigste Temperatur: 2,0

Sonneneinstrahlung am 23. September 1936:

vormittags 3 Std., 48 Wlm., nachmittags 4 Std., 54 Wlm.

Bei Schwante kaufen viele Hausfrauen Mehl

weil preiswert u. aus hygienischen Gründen vor dem Verkauf nochmals gesiebt.

Für Feine Gebäck und Kuchen

Weizenmehl 22

Top 405, 500 Gramm

2 1/2 kg-Bentel 1.10

Weizenmehl 20 u. 19

Top 503 und 790

Siehe stets frisch

Backpulver 3 Bentel 20 Pf.

Weizenmehl, 500 Gramm 24

Weizen-Mischung

Biber 500 Gramm 34

Ich bitte um Ihre Beileidnahme

für verbriefte Margarine.

Schwante nachf.

Schwabacher Str. 59, Tel. 27414

Traubenmost

aus rheinischen Trauben
täglich frisch von der Kelter

Apfelmost

in bekannter Qualität

Wein- und Obst-Kellerei

Henrich Blücherstr. 24, F. 26914

Bleibrich, Rathausstr. 65



1/2 kg 2.-
kleinster Kessel: Farben-Möbel.
Wiesbaden, Marktstraße 6.
Ferner zu haben:
Drog. Radenheimer, Drog. Siebert.



„Das langt
für den Winter.“

dachte der Josias Schmid fröhlich, als er seine drei Raummeter Buchenscheite ablad. Es machte ihm stets viel Kopfschmerzen, wie er billig zu Heizmaterial kommen konnte. Dieses Mal hatte es geklappt. Die Stadt hatte in ihrem Wald Klein-Schläge verkauft, und Schmid hatte ein Los für wenige Mark erstanden. Am Sonnabend-Nachmittag war er dann mit Beil und Säge hinausgezogen und hatte das Holz klein gemacht. Für einen, der die ganze Woche in der Fabrik steht, ist die Arbeit im Wald ja eine reine Erholung. Am Abend gönnte er sich dann auf den guten Einkauf hin ein Gläschen Bier und erzählte seinem Freunde Willi von dem Geschäft. „Tja“, meinte der, „woher hast Du das eigentlich rechtzeitig erfahren?“ Schmid mußte lachen: „Natürlich aus der Zeitung.“ Willi knurrte: „No, die Zeitung ist mir viel zu teuer.“ Da konnte sich Schmid nicht verkneifen, ihm eins draufzugeben: Rechnen kannst Du ja nicht. Für das, was ich jetzt am Holz gespart habe, kann ich länger als ein Jahr die Zeitung bezahlen! Es ist schon so:

Wer Zeitung liest, weiß
stets Bescheid!

Einl. Spesen billige Preise!

Zink-

Eimer

28 cm . . . -50

Wannen

40 52 60 70 cm

1.35 2.- 2.50 3.20

Waschtöpfe

28 32 36 40 cm

1.80 2.- 2.50 3.10

Reckannen . . 2.10

„Wellblech 1.45

Mollath

Schulburg

Qualitäts-
Bestecke

„Das
ist
gute
Arbeit!“

Wiesbadener
Besteckfabrik
WILLI & CO.
WIESBADEN

Familien-Druckladen

jede Art in kürzester Zeit

Hiermit die traurige Nachricht, daß
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Göttert

im 51. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanne Göttert, Wwe.

Wiesbaden (Heilmundstr. 29), 28. Sept. 1936

Die Beerdigung findet am Freitag

nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
ist mein lieber Mann und treuer Lebens-
kamerad, mein guter Vater, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Adolf Kraßmüller

für immer von uns gegangen.

Sein Leben war Arbeit und Sorge
für die Seinen.

In tiefstem Leid:

Marta Kraßmüller,
geb. Matthes.

Wiesbaden, den 30. September 1936.

Die Beisetzung hat auf Wunsch des
Entschlafenen im engsten Kreise statt-
gefunden.



Ueber modische Fragen

werden die Damen häufig verschiedener Meinung
sein, denn der persönliche Geschmack ist dabei von
ausschlaggebender Bedeutung. Das Haus Litzenburger
trägt diesem persönlichen Geschmack der Dame
Rechnung. Kleidung von Litzenburger hat — das
wird bereits allseits anerkannt — die eigene Note
und daher außerordentlich preiswert. Die große
Auswahl in Verbindung mit Schönheit und Preis-
würdigkeit machen das Kaufen bei Litzenburger zu
einem freudigen Erlebnis. Wir bitten Sie, sich persönlich
von den Leistungen unseres Hauses zu überzeugen.

Man kauft gut
und preiswert bei

Prime Litzenburger

Das große Modehaus, Wiesbaden, Kirchgasse 31.

Blutkreislauf-Teetrioradix

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkäl-
tung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopf-
weh, auch barnausscheidend.

Allein echt: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus,
P. Blumenthal, artisches Unternehmen
Marktstraße 13, neben dem Uhrturm

Ab 1. Oktober 1936 ist die

Bismarck-Apotheke

Bismarckring 29

in der ich über 26 Jahre als Angestellter und Ver-
walter tätig war durch Pacht in meine Hände
übergangen.

Alfred Dissmann
Apotheker

Sterbefälle in W. Biebrich

Irma Scherer, ohne Beruf, 22 J.

Denkenheimer Str. 1, † 27. 9.

Maria Seubert, ohne Beruf,

71 Jahre, Wiesbadener Str. 41,

† 28. 9.

Craue Haare

Orfa

Fl. 1.80 statt 2.25

Wiederhersteller

Monopol-Park, Müller, Wilhelmstraße 5

Park, Zimmermann, Kirchgasse 29.

Blendax

25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.

held nach 20 Jahren:

Der Mann, der Deutschland einen Goldschak rettete.

Ungewöhnliches Kriegserlebnis eines deutschen Zeitungsfunkers. — „Wo ist Prince Alice?“

Aber 20 Jahre sind es jetzt her, daß ein Mann, der im Redaktionszimmer eines großen deutschen Zeitungsvorgängers Tag für Tag seinen verantwortungsvollen Dienst verrichtete, an Bord eines amerikanischen Dampfers ein nächtliches Erlebnis hatte, das ihn bis vor kurzer Zeit nicht zur Ruhe kommen ließ. Wenn vor dem geistigen Auge des Zeitungsfunkers Fritz Kleit die Geschehnisse der ersten Augusttage 1914 wie ein Kaleidoskop vorüberzogen, hämmerte sich die Frage in sein Ohr: „Wo ist Prince Alice?“ Aber nun ist dieser Ruf mit einem Male verstummt. Fritz Kleit hat endlich eine Antwort auf diese Frage erhalten, die für ihn ein einziges Geheimnis zu bleiben schien. Durch Zufall bekam er eine Schilderung in die Hand, die über die Kriegserlebnisse der deutschen Flotte berichtete. Sah er recht? Da er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß das deutsche Schiff „Prince Alice“, das zu Beginn des Krieges mit vierhundert Millionen Dollar Gold für die indische Regierung von Bremerhaven nach dem Fernen Osten unterwegs war, von einem amerikanischen Schiff in deutscher Sprache eingekerkert worden war, sofort anzufragen. Darauf ließ die Goldladung des Schiffes gerettet werden, bis heute aber sei nicht bekannt, wer in der Nacht vom 1. zum 2. August mit der „Prince Alice“ gesprochen habe.

Funkruf durch den Sturm.

Es war niemand anders als der Funkoffizier Fritz Kleit, ein Deutscher, der zu dieser Zeit in der Funkkabine des damals größten amerikanischen Passagierdampfers „Manchuria“ Nachtdienst hatte. Er, dessen Nationalität dem Kapitän nicht bekannt war, brachte in dieser Nacht dem Kapitän nicht vom Kopfe. Der ganze Äther war erfüllt von einem wilden Funkdurchschrei, England hatte ja Deutschland den Krieg erklärt, und nun herrschte helle Aufregung an Bord der Schiffe, die auf den Meeren unterwegs waren. Fritz Kleit hörte auf: „Was dem Kapitän von Nachrichten drangen immer wieder die vier Worte: „Prince Alice“. — „Wo ist Prince Alice?“ Der Funkoffizier wußte, daß es sich hier um ein deutsches Schiff handelte, das vom neutralen Sender Manila auf den Philippinen immer wieder angerufen und um Angabe seines Standortes aufgefordert wurde. Endlich verknüpfte die Kabine und nun fing der Mann in der Funkkabine die Nachricht auf: „Prince Alice“! Sofort nicht anrufen, abgedrückt nach Manila! „Prince Alice“! Ich sehe nichts zu hören, denn Dugende Male. Ich sehe den Äther, ohne daß eine Antwort kam.

Aus einem kurzen Augenblick überlegte der Deutsche am Senderapparat. Jetzt fühlte er sich, mag er auch in diesen Dingen gefahren haben, als Deutscher. Unter der Funkkabine schielte sein Äußeres, ein Engländer. Würde er erwidern, wenn er den Apparat in Tätigkeit setzte, um „Prince Alice“? Er sah aus zu warnen, nachdem dies dem Kapitän Manila offensichtlich nicht gelungen war? Was hatte das in dieser für ein Vaterland so schicksalshafte Zeit zu befragen. Und schon drang in deutscher Sprache der

Funkruf durch die Nacht: „Wo ist Prince Alice?“ Da — eine Antwort vom deutschen Schiff. Es war zunächst eine harmlose Unterhaltung, das sich in Strichen und Punkten zwischen den beiden Funkoffizieren entwickelte. Aber nicht allzulange, dann stellte Kleit unermittelt die Frage: „Haben Sie schon die Sache aus Manila gehört?“ — „Nein!“ — „Ist es von der „Alice“ zurück.“

Draußen vor der Kabine pfiff der Sturm. Das amerikanische Passagierschiff schaukelte und schwante auf dem aufgewühlten Meere. Kleit horchte auf. Niemand war in der Nähe und der Engländer unter ihm schien immer noch im Schlaf zu liegen. Und so funkte er zurück, was der Sender Manila vergeblich versucht hatte.

Ein Rätsel löst sich nach zwei Jahrzehnten.

Einige Zeit später ließ der amerikanische Dampfer in den unter englischer Oberhoheit stehenden Hafen Hongkong ein. Für Fritz Kleit war es rasant, nicht mit der gesamten Belastung von Bord zu gehen. Aber auch der englische Konsulent, der seit der Sturmnacht so auffällig lebenswütig zu ihm war, hatte diesmal kein Verlangen nach den Freuden des Hafenlebens. Er wußte so lange nicht mehr von der Seite des Deutschen, bis Fritz Kleit wußte, daß der Konsulent in jener Nacht nicht geschlafen hatte. So war er gar nicht sonderlich überrascht, als eines Nachts plötzlich die Tür seiner Kajüte aufgeschoben wurde und mit dem Kapitän eine englische Militärpatrouille im Rahmen stand. „Sie sind Deutscher?“ — „Ja!“ — „Dann sind Sie verhaftet!“ war die Antwort des Führers der Patrouille.

Bei dem Verhör durch die englische Hafenkommandantur stellte sich nun allerdings heraus, daß der englische Funkassistent den geheimnisvollen Funkruf in deutscher Sprache zwar gehört, aber nicht verstanden hatte. So war als Verteidigung bald vorgebracht, man habe mit Tintina gesprochen. Mit keinem Wort war der Name „Prince Alice“ im Kreuzverhör gefallen. Aber vier Jahre schwandte der Deutliche mit anderen Lebensgefährten als Kriegsgefangener im Lager Sunghom bei Hongkong und Holts Wörth in Australien. Niemals aber war ihm klar geworden, warum er eigentlich die „Prince Alice“ genannt hatte, er wußte nur, daß er es tat.

Nun aber, 15 Jahre nach der Rückkehr in die Heimat, sollte er aus der Zeitung die Antwort erfahren. Er las, daß „Prince Alice“, die in der Nacht vom 1. August 1914 durch harte atmosphärische Störungen die Telegramme des Senders Manila nicht hören konnte, auf die Warnung der „Manchuria“ hin ihren Kurs änderte und mit Vollkraft die Philippinen ankreuzte, um in Manila Goldbarren im Werte von vierhundert Millionen Dollar einer neutralen Bank zur Verfügung der deutschen Regierung zu stellen; Fritz Kleit aber kann jetzt stolz darauf sein, durch einen Zufall erfahren zu haben, daß er dem deutschen Volke durch seinen Funkruf einen Goldschak von 20 Millionen Mark retten konnte.



Da möchte jeder bei der Weinernte helfen!

15 Halbst. 1935er Rautenthaler 700; ferner für 2 Halbst. 1934er Eltville Laubenberg 570, 720; für 3 Halbst. Riedricher Gräfenberg 710, 710, 1010; 1 Viertelst. Gräfenberg Auslese 990 RM. Durchschnittspreis der 1934er Rautenthaler, Riedricher, Eltville Weine 747 RM. 1934er Hochheimer Domdechane 680, 680, 700, 800; Spätlese 850, 920 RM. Durchschnittspreis der 1934er Hochheimer 712 RM. Gesamterlös des 1. Versteigerungstages 62 740 RM.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 16.30 „Menschen und Geigen“. Ein Spiel. 17.00 Musik unserer Zeit. 17.30 Bäuerliche Lieder und Tänze. 18.00 Opernconcert. 19.15 Klaviermusik. 20.10 Unter Tanzabend. 22.30 Tanzmusik. Breslau: 12.00 Konzert. 19.00 „Jetzt reifen schon die roten Verbergen“. Hölzle und sein Orchester. Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.30 Lieder und Klaviermusik. 16.00 Konzert. 17.00 Bunte Stunde. 18.00 „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart. 20.10 Tanzmusik. Köln: 12.00 Konzert zur Werkausgabe. 17.05 Hausmusik. 18.00 Ein Nachmittag bei Paul Punde. 19.00 Unterhaltungsmusik. 20.10 Orchesterkonzert. 21.00 Bunte Stunde. Königsberg: 14.20 Kleine Musik. 15.00 Spiele für Kinder. 20.10 Tanzabend. 22.30 Martin Luther. Leipzig: 16.00 Schallplatten. 17.10 Paul Cipper erzählt. 17.40 „Schiffelsteiner Kleit“. 18.00 Nebenbei und gegenüber. 19.00 Klaviermusik. 19.30 Dichter und Mensch unserer Zeit. 20.15 Virtuöse Musik für Gitarre und Balalaika. 21.00 4. Sinfonie von Bruckner. 22.30 Unterhaltungsmusik. München: 12.00 Konzert. 16.10 Autorenstunde. 16.30 Konzertstunde. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Befindliche Stunde um Herbsttage in Frankfurt. 20.10 Schlagerfabrik. 22.25 „Kranz Rist“. Ein Lebensbild. Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.00 Märchenstunde. 19.15 Kammermusik. Stuttgart: 15.30 Bilder aus Rottfests Familienleben. 19.00 Da lag dich halten, goldene Stunde. 20.10 „Vom Urlaub zurück“. 21.15 Badische Dichter.

Berschwende nicht, sondern schütze die Nahrungsgüter vor Verderb und Schwund, du sparst damit Deinen und sicherst Nahrungsfreiheit.

Weinversteigerung

der Staatlichen Weinbaudomäne in Eberbach.

1. Tag.

Nach einer dreimonatigen Ruhepause der Weinversteigerungen im Rheingau eröffnete das gefristete Ausgebot der Staatlichen Weinbaudomäne in Eberbach den öffentlichen Herbstweinmarkt. Der gute Belohnung kennzeichnete die besondere Beachtung, die man dem Herbstverkauf der Weinbaudomäne entgegenbrachte. Gemäß dem das Versteigerungsergebnis einen Einblick in die derzeitige Marktlage, die bis jetzt noch wenig geklärt ist. Da die Rheingauer Weinrente mengenmäßig eine starke Minderung infolge der ungenügenden Witterung erfahren wird, so hat auch dieser Umstand sich günstig für die Versteigerung ausgewirkt. Das Angebot brachte jedoch nochmals eine größere Menge der in vorerwähnten 1934er Weine. Zum erstenmal gelangten auch eine Anzahl 1935er Weine der Domäne-Verwaltung zum Verkauf, deren Entwicklung nach einjährigem Ausbau eine gute Beurteilung ermöglicht.

Gleich bei Beginn der Versteigerung zeigte sich eine lebhafteste Kauflust und bei häufigen Geboten und Hörtum-Zuschlag konnte in kaum 3 Stunden der gesamte Bestand zu guten Preisen entsprechend den gebotenen Qualitäten verkauft werden.

Das Angebot betrug insgesamt 90 Nummern und zwar

15 Halbst. 1935er Rautenthaler und 8 Halbst. 1935er Hochheimer; ferner 54 Halbst. und 4 Viertelst. 1934er Rautenthaler, Riedricher und Eltville, sowie 9 Halbst. 1934er Hochheimer Weine.

Erlös.

1935er Rautenthaler. Bezahlt wurden für 15 Halbst. Rautenthaler Pfaffenberg 450; Wagenthor 450; Steinhäuser Traminer 480; Kesseltins 470, 500; Rangenst. 560, 570; Steinhauser 470; Wälfen 550; Botten 560, 570; Wiesfeld 690; Gehren Spätlese 700; Wiesfeld Spätlese 880; Gehren Spätlese 900 RM. Durchschnittspreis der 1935er Rautenthaler 591 RM.

1935er Hochheimer. Bezahlt wurden für 8 Halbst. Hochheimer Stein 480, 500; Domdechane 590, 600, 720, 760; Domdechane Spätlese 850, 1100 RM. Durchschnittspreis der 1935er Hochheimer 708 RM.

1934er Rautenthaler, Eltville, Riedricher. Man zahlte für 49 Halbst. Rautenthaler Steinmüher 520, 560; Wälfen 520, 670, 760, 900, 910; Steil 500; Kesseltins 570, 650, 750, 750, 870; Maasborn 2mal 550, 2mal 580, 570, 580, 610, 650, 710; Cismen 550; Pfaffenberg 560; Rangenst. 560, 580, 600, 610, 680, 700; Steinhauser 720, 750, 780, 800; Steinhäuser 780; Großenst. 850; Steinhauser 720, 750, 780, 800; Saffen 840, 1080; Rangenst. 760, 800; Gehren 800, 840, 910, 1000; Gehren Spätlese 1260; 2 Viertelst. Rangenst. 450, Spätlese 700; 1 Viertel-

1886



1936

Ernst Unverzagt

Webergasse 6

zeigt die neuesten Herbst- und Winter-Modelle!

Luxemburg.

Am 28. September 1836 hat der Führer dem Professor D. Krahenberg in Luxemburg die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Luxemburg, das kleine Großherzogtum zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, ist einer der gefährlichsten Vorkämpfer des Volkstums und deutscher Kultur. In der Zeit der Vorkämpferzeit von den Franken bedeckt, ist die Bevölkerung nach Abstammung und Sprache französisch. Die luxemburgische Mundart ist ein moselfränkischer Dialekt, der dem im Elbel- und Moselgebiet gesprochenen Deutsch sehr nahe kommt. So gehörte auch Luxemburg, erst als Grafschaft, später als Herzogtum, das ganze Mittelalter hindurch dem Deutschen Reiche an. Im 16. Jahrhundert entfielen dem Hause Luxemburg, darunter Karl IV., einer der markantesten Gestalten des deutschen Mittelalters. Schon in dieser Epoche ist der westliche Nachbar Frankreich bestritten, durch eine geschickte Kulturpropaganda die deutschen Stamm zu verwischen. Dabei führte er sich damals schon als das Monopol der Zivilisation, als Vorbild des sozialen und politischen Fortschritts in der Welt, wie es der französische Historiker Lavisse ausdrückt. Aber Frankreich blieb in der Regel nicht bei der kulturellen Durchdringung eines Volkes stehen, sondern es soll nur die Vorarbeit sein für die spätere politische Annexion. So auch in Luxemburg. Wenn man sich in Paris Karl genug schaute, griff man immer wieder nach dieser Karlestellung, dem Gibraltar des Nordens, das doch neben dem Weg der wichtigsten Seilstraße auf dem Weg zur natürlichen Grenze bedeutete. So kommt Luxemburg unter Ludwig XIV. zu Frankreich und wird von Bourbon zur übertragenden Stellung ausgebaut.

Im Frieden von Rijswijk (1697) dem Reiche zurückgegeben, blieb es in deutschen Händen bis zur französischen Revolution. Jetzt demütigt sich die französische Politik natürlich wieder der Stadt und Stellung Luxemburg. Die französische Missionsidee hatte sich nun noch klarer herauskristallisiert, und mit allen Mitteln geht man daran, das luxemburgische Volk zu französisieren. Französisches Recht, französische Verwaltungssprache und französisches Gerichtswesen werden eingeführt und haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Diese bewusste und intensive französische Kulturpropaganda

ganda reißt nun nicht mehr ab, auch nicht nach dem Wiener Kongress, als Luxemburg in Personalunion mit Holland verbunden wird, oder nach der absoluten Selbständigkeit im Jahre 1830, und erst recht nach 1918, als die letzte Bindung mit Deutschland, in Gestalt der Zollunion, gelöst wird.

Die Alliance-Francoise hat eifrig bestritten, sich auf allen Gebieten des kulturellen Lebens Einfluß zu verschaffen. Die führende Schicht des Landes wird in Kultur und Sprache immer französischer. Es bürgert sich mehr und mehr ein, daß die luxemburgische Jugend in Frankreich studiert. Dadurch, daß die Bahnverwaltung in französische Hände überging, wurden viele alte deutsche Stationennamen französisiert. Der Einfluß Frankreichs auf die Presse ist noch verhältnismäßig gering: Von 6 Zeitungen, die in Luxemburg erscheinen, bedient sich nur eine ausschließlich der französischen Sprache.

Umso erfreulicher für uns Deutsche ist es, daß sich heute wieder führende Luxemburger Kreise gegen diesen Verwelkungsprozeß wenden und einen kulturellen Anschluß an das Mutterland Deutschland suchen. Deutsches Kulturgut in Luxemburg zu pflegen und zu fördern, hat sich die „Luxemburgische Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst“ zur Aufgabe gemacht. Sie steht unter der Leitung von Professor D. Krahenberg, dem der Führer in den Tagen der hohen Ehre der Verleihung der Goethe-Medaille in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kultur in Luxemburg zu teil werden lassen.

Damian Krahenberg, Professor am Lyzeum, ist ein aufrichtiger Freund Deutschlands. Unermüdlich ist er tätig, seinen luxemburgischen Landsleuten eine Verbindung mit der deutschen Kultur zu verschaffen. So veranstaltet die luxemburgische Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst Vortragsabende, zu denen deutsche Dichter und Schriftsteller geladen werden, aus ihren Werken zu lesen. Nur auf diese Weise kann man der irdigen Meinung vieler Luxemburger entgegenzutreten, nur die im Jahre 1933 emigrierten Literaten seien die wahren Repräsentanten des deutschen Geistes.

Jahrlang unternimmt Professor Krahenberg mit seinen Schülern und Freunden Reisen durch Deutschland, um sich und seinen Landsleuten einen Eindruck von den kulturellen Einrichtungen des Reiches zu verschaffen.

Ständig bemüht ist er, wenn er einer Gruppe deutscher Reisender einen Eindruck von seiner Heimat verschaffen will. Diese diesem christlichen Freunde des Deutschtums noch eine segensreiche Arbeit im Dienste der deutschen Kultur beschieden sein.

Der Berndorfer Mörder hingerichtet.

Kassel, 30. Sept. (Anmeldung.) Die Justizpressestelle in Kassel teilt mit: Am Mittwoch, 30. Sept., ist in Kassel-Helldorf der am 24. März 1907 geborene Hermann Fischer aus Corda hingerichtet worden, der am 22. Juni 1936 vom Schwurgericht in Kassel wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Fischer hat am 1. April 1936 in Berndorf die 22-jährige Luise Strade aus Berndorf ermordet, um sich der Strafverfolgung wegen eines an ihr begangenen Raub- und Diebstahls zu entziehen.

Gegen das Nürnberger Gesetz verstoßen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die Große Frankfurter Strafkammer verhandelte gegen den 20 Jahre alten nicht arischen Sotof Markus Kassenhändler. Der Angeklagte lernte im Februar d. J. beim Tanz in einem Vergnügungslokal eine Mädrige, von ihrem Mann getrennt lebende Frau kennen, der er sich unter falschem Namen vorstellte. Er verschaffte sich unter falschem Namen Zutritt zu ihr ein Verhältnis an, das bis zu seiner Verhaftung dauerte. Aus der Zeit dieser Beziehung wurde ein Brief, worin er mit drei Wochen Arrest belegt wurde. Es wurde vermutet, daß der Angeklagte mit dem Brief die arische Zeugin beeinflussen wollte, daß erklärte der Angeklagte, das es sich für ihn um eine Hergangsangelegenheit handelte. Antragsgemäß wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und als strafschwerend erachtet, daß das Verhältnis lange Zeit währte, daß er sich als Arier ausgab und daß er Absichten der NS. und der DAF. trug.

* Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichsfanzler hat die am 2. 7. 1936 von dem Schwurgericht in

Bekanntmachungen.

Tauhenperre.

Nach § 1 der Verordnung des Preuß. Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten (R. d. A.) und des Preuß. Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (R. d. A.) vom 4. 3. 1933 u. 13. 12. 1934 zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben, sind Tauben in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. November daran zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Wiesbaden, den 29. September 1936.
Der Oberbürgermeister als hies. Ortspolizeibehörde.
— Geldpolizei.

Zahlung von Steuern und Abgaben.

Termine im Monat Oktober 1936.

Am 5. Oktober 1936: Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im Monat September 1936 einzubehalten war.

Am 10. Oktober 1936: Die Getränke- und Biersteuer für den Monat September 1936.

Am 15. Oktober 1936: Die staatliche Steuer vom Grundvermögen, die Hauszinssteuer, der bürgerliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sanitärreinigung für den Monat September 1936. Die Hundesteuer III. Rate (Oktober/Dezember 1936). Der Handwerksammerbeitrag, II. Rate 1936.

Am 18. Oktober 1936: Das Schulgeld für die bürgerlichen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Handwerker-Schulen für den Monat Oktober 1936.

Wiesbaden, den 30. September 1936.
Städtische Steuerstelle.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 1. Oktober 1936. 4. Vorstellung.
Stammreihe D. Christine von Schweden.
Schauspiel in 5 Akten von Roland Schacht.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Saarbrücken gegen die am 15. Januar 1910 geborene Auguste Köhl wegen Mordes an ihren beiden unehelichen Kindern ausgeproben Todesstrafe im Gnadeweg in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Die etwas schwachsinrige Verurteilte, die bisher gut beleumundet und ihren Kindern zugezogen war, ist von dem Vater der Kinder, von dem sie geheiratet zu werden hoffte, im Gisch gelassen worden und dadurch in wirtschaftliche und seelische Bedrängnis geraten. Sie hatte Grund zu glauben, die Kinder würden der Heirat mit einem anderen Manne im Wege und fand in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Markterlauf: Gemüse und Obstangebot gut. Verkauf befriedigend. Marktpreise gut. Besonders Weintrauben und Bananen. Verkauf gut. Erzeugerpreise am 29. Sept. für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßrüben, sowie Obst und Gemüse ausländer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilogramm) 2,50—4,50, Kohlrabi 3—5,50, Mören 2—4,50, Rote Rüben 4—5, rote Rüben 3—6,50, Spinat 9,50—11, Stangenbohnen 12—19, Buschbohnen 8,50—12,50, grüne Erbsen mit Schale 22—24, Meerrettich 60—70, Tomaten 8,50—11, Petersilie 10,50—20, Kohlrabi (Stück) 4,50—7, Blumenkohl 21—35, Sellerie 9,50—15, Lauch 2,50—4, Kopfsalat 3,50—6,50, Endivienkohl 9,50—15, Karotten (Gebund.) 4—5, Schnittlauch 2,20—5, Zwiebeln (50 Kilogramm) 9,00, Kartoffeln 320 Bg. 0,80, Tafelsalat (1/2 Kilogramm) 1,25—3,75, 2. 12—25, unsortiert 12,50—17,50, Weißkohl (Stück) 12—17,50, Tafelbittern 1. 22—30, 2. 12,50—19,50, Weißkohl (Stück) 10—15, 2. 12,50—19,50, Gartenbrombeeren 28, Gartenbrombeeren 28, Gartenbrombeeren 28.

Reizenz-Theater.

Donnerstag, den 1. Oktober 1936. 2. Vorstellung.
Stammreihe II. Der Meisterhörer.
Schwank in 3 Akten von D. Schwarz und C. Mathern.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 1. Oktober 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Postan.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 1. Oktober 1936. 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Willy Reich. Dauer- und Kurkonzert gültig. 16.30 Uhr im Weinlaal: Tany-Tee. 20 Uhr großer Saal: In Verbindung mit dem „Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen C. B. Ortsgruppe Wiesbaden.“ „Der unbekannte Wagner.“ Mittwöchentlich: Thea Maria Ranz (Berlin) Rezitation; Käthe Kullart, Helmi Knipper, Dornbusch Köln. Orchester: Städtisches Orchester. Leitung: August Vogt. 21 Uhr: Tany- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 1. Oktober 1936. Reichsdeutscher Frankfurt 251/1195. 6.00 Liebes Morgenprogramm, Gmnat. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gmnat. 9.30 Musik am Morgen.

Ultimo.

Wie hängt man doch auf dieser Welt so sehr am selbstlichen Geld, wie leicht man's auszugeben! Nur ist der Mangel ein wenig heftig, daß immer nur die reichen Leute das viele Geld besitzen!

Dort, wo es auftritt in Gestalt von Mäusen, Speien und Gehalt und schmalen Honoraren, hat es die üble Eigenschaft, stets viel zu schnell und kaum ertastet gleich wieder hinzufahren!

Man kann versuchen, was man will, es hält nicht stand, es steht nicht still, das liebe Geld will rollen! Am Monatsanfang rollt es leicht, man rechnet nicht, wie weit es reicht, man nimmt es aus dem Koffen.

Doch schon so am letzten 'um liegt man bereits bedenklich trumm, und senkt zu seinen Sorgen. Man macht jetzt einen Haushaltsplan und kreißt daraus die Straßbahn zunächst mal für den Morgen.

St. erst der Monat halb vorbei, glaubt man, daß es gelinder sei, jetzt ganz zu Fuß zu gehen! Das Silber hängt zum Tüfel ging, der Großen und der Kupferling, jetzt hoch im Kurse stehen.

Man feist sich pariam selber ein, das Aerttenrauchen läßt man sein, beim Dämmerfchoppen fehlt man, die Frau kreißt durch das Marktschmäw mit einem magern Einkaufsneß — die letzten Tage zählt man!

Man sitzt bei dünnem Tee zu Haus, rät emig Kreuzworträtsel aus, und rät zumal daneben! Dann endlich heißt es: Ultimo! Das liebe Geld, es rollt nur so — wie schön ist doch das Leben!

Wau. Wau.

beeren 18, Quitten 20—23, Bananen 30, Walnüsse 25—30, Zitronen (Stück) 8—10, Apfelsinen 11—20 Bg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterlauf: Gemüse und Obstangebot gut. Verkauf befriedigend. Kleinverkaufspreis am 29. 9. für Gemüse: Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilogramm) 6—8, Kohlrabi 6—10, Mören 6—8, Rote Rüben 6—10, gelbe Rüben 6—7, rote Rüben 8—10, Spinat 12—15, Stangenbohnen 20—25, Buschbohnen 15—20, Meerrettich 70—80, Zwiebeln 7—10, Kartoffeln 4, Tomaten 12—15, Kohlrabi (Stück) 8—10, Blumenkohl 25—30, Sellerie 15—20, Lauch 5—8, Kopfsalat 6—10, Endivienkohl 5—10, Salegurten 25—30, Treibbrett 8—12, Karotten (Gebund.) 6—8, Schnittlauch 6—7 Bg. 0,80, Tafelsalat (1/2 Kilogramm) 1. 35—50, 2. 25—35, unsortiert 10—25, Weißkohl (Stück) 12—15, Tafelbittern 1. 30—40, 2. 20—30, Weißkohl (Stück) 12—15, 2. 20—30, Zwiebeln 15—20, Weintrauben 2 bis 30, ausländ. 45—50, Preiselbeeren 40—45, Quitten 2 bis 30, Walnüsse 35—50, Zitronen (Stück) 12—15, Apfelsinen 18—25 Bg. 0,80, Butter, Eier, Käse: Markenbutter (1/2 Kilogramm) 180, Handelsbutter (Stück) 10,50—11, Handkäse 2—10, Schmirzöl (1/2 Kilogramm) 25 Bg.

Maijner Schlachthausmarkt.

Mein, 29. Sept. Auftrieb: Rinder 199, darunter 30 Ochsen, 18 Bullen, 104 Kühe, 27 Färsen. Rälber 200, Schafe 4, Schweine 966, Ziegen 5. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 6 Bullen: a) 43. Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 20 Färsen: a) 44. Rälber: a) 72—80, b) 62—70, c) 50—60, d) —. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 37, b) 1, 56, b) 2, 55, d) 61. Markterlauf: Rinder und Schweine zugeteilt. Rälber ruhig, geräumt.

10.00 Schussfuss, 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk, 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Funter Zeitbericht. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.30 Ein lubetender Dichter als Träger des Eigenbegriffs-Preises: Gschel. Deutelt. 17.45 Deutsche Menschen suchen und finden die Heimat. 18.00 Konzert. 19.00 Unnützte Opfer der Straße. 19.40 Zeitfunk. 19.50 Wetter, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft. Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Orchesterkonzert. 21.10 Unterhaltungsmusik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, Nachrichten der DAF. 22.30 Es wird getanzt. 24.00 Deutsches Konzert.

Deutschlandler 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruhe, Wetterbericht für die Landwirtschaft, Nachrichten, Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kindergartenmusik. 10.00 Volkslieder. 11.05 Herbstarbeit im Garten. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik am Mittag. 13.00 Glänzendes. 13.45 Neue Nachrichten. 14.00 Märci — von zwei bis drei 15.00 Wetter- und Seewetterbericht, Programmhinweise. 15.15 Erntedank. Eine Hofsche. 15.45 Fantasien auf der Wurliker Orgel. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Cello und Klavier. 18.30 Ein König schreibt Geschichte. 18.45 Was interessiert uns heute im Sport? 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernsprug, Wetter und Nachrichten. 20.10 „Alufsch“. Ein Funkspiel mit Musik. 21.10 Schlagerkonzert. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Beliebte Tanzkapellen.

DAF-Mitglieder! Tragt alle das Zeichen eurer Organisation!

